

Mabji

***(A) Wähle deine Zukunft!**



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Spielt in der Rumtreiberschulzeit!

Eine Hufflepuff entdeckt, dass Severus Snape, genau wie sie selbst, von ihren Eltern misshandelt wird und nimmt sich seiner spontan an, um ihn vor dem Hass zu retten, der sich in seiner Seele breit macht.

Kann sie es schaffen, Severus davon abzuhalten ein Todesser zu werden? Wird er sich mit Lily versöhnen? Und was passiert, wenn einer der beiden plötzlich mehr als Freundschaft empfindet?

Welche Zukunft werden sie wählen?

Lest selbst!

(H)= Fertig geschrieben, muss nur noch der rest hochgeladen werden!

Vorwort

Ich werde das erste Kapitel dieser FF erst veröffentlichen, wenn ich die ganze Geschichte fertig habe, das bedeutet, wenn ihr das hier lest ist die Geschichte schon fertiggestellt!

Ich werde, wie bei vielen meiner Geschichten, einmal die Woche hochladen, vermutlich am Wochenende, also Samstag oder Sonntag!

Ich hoffe natürlich, dass auch diese Story gefällt, da es aber meine Erste zur Rumtreiberzeit ist, kann es sein, dass sie etwas gestelzt ist.

Über Kommentare freue ich mich, wie immer, sehr!

Liebe Grüße, eure Mabji

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. KP 01: Entdeckungen und Versprechen
3. KP 02: Umbruch und Neuanfang
4. KP 03: Veränderungen und Neuanfang
5. KP 04: Weihnachten und Peinlichkeiten
6. KP 05: Liebe und Hass
7. KP 06: Unmut und Streit
8. KP 07: Versöhnung und Einsicht
9. KP 08: Pläne und Erfolge
10. Epilog

Prolog

Es gibt Dinge auf dieser Welt die erstaunliche Sachen mit unserem Herzen anstellen und somit auch großen Einfluss auf unsere Zukunft nehmen.

Hass kann alles zerstören! Hass, den man selbst empfindet, weil man ohne Grund von jemandem gequält und gedemütigt wurde oder einfach nur weil man sich selbst im Recht sieht und für etwas besseres hält.

Aber auch der Hass, der einem entgegen kommt, kann denselben Effekt haben, völlig gleichgültig, ob man diesen Hass körperlich oder seelisch zu spüren bekommt.

Hass lässt unsere Herzen weniger leuchten, unsere Kräfte schwinden und verzerrt die Realität in einer komisch Art und Weise, bis man schließlich nicht mehr dazu in der Lage ist die guten Dinge, die einem widerfahren, zu erkennen und zu genießen.

Das genaue Gegenteil vom Hass ist natürlich die Liebe.

Die Liebe, so klein und unschuldig sie auch empfunden wird, kann alle Narben, welcher der Hass hinterlassen hat, wieder aufheben.

Es heißt nicht um sonst, dass man vor Liebe oder Freude, das Gefühl hat platzen zu müssen, das Herz strahlt so stark es kann und plötzlich ist alles viel schöner, heller und erträglicher.

Wer nur ein einziges Mal in seinem Leben wirkliche Liebe empfunden hat, der ist für immer von ihr Abhängig, ganz egal wie schmerzhaft auch diese manchmal sein kann!

Wen wir lieben können wir uns für gewöhnlich nicht aussuchen, doch auch wenn wir hassen, suchen wir uns nicht immer aus, sondern wir werden ausgesucht.

Und was hat das alles mit unserer Zukunft zu tun?

Nun, wenn der Hass uns schwächer macht, dann schwächt er natürlich auch die Zukunft die wir haben könnten, das schöne Leben, welches wir führen könnten, wären wir nur Stark genug den Hass hinter uns zu lassen.

Wer viel hasst oder gehasst wird, der hat umso weniger ein schönes Leben.

Bei der Liebe ist es auch hier anders herum. Die Liebe lässt einen stärker werden und uns ein Leben führen, dass uns am Ende an unser Ziel führt. Natürlich ist auch der Weg der Liebe nicht immer leicht und unbeschwerlich, aber zumindest lohnt er sich mehr, als der Weg des Hasses!

Liebe macht uns das Leben nicht schöner, sie ist das schöne in unserem Leben!

Was passiert also, wenn ein Junge, der sein Leben lang nur Hass von seinen Mitmenschen erfahren hat und schon auf dem Weg des Hasses ist, jemanden findet, der ihm gar nicht so unähnlich ist?

Wenn er erkennt, dass er nicht alleine sein muss, wenn es Menschen gibt, die ihn verstehen und trotz des Hasses den Weg der Liebe wiedergefunden haben, auch wenn es schwer war?

Wird er den schönern Weg mit deren Hilfe wiederfinden können? Und werden die Anderen stark genug sein, um seinen Hass auf Dauer zu ertragen?

Dies ist die Geschichte von Tess Calfat und Severus Snape, die sich viel ähnlicher sind, als sie lange Zeit gehaut haben.

Und zusammen geführt werden sie vom Schicksal, als würde dieses dem Jungen noch eine letzte Chance geben wollen.

KP 01: Entdeckungen und Versprechen

@ Adaman: Erstmal Danke für deine Rückmeldung, und du hast natürlich recht! Der Prolog bezog sich nur sehr am Rande auf meine Geschichte, ich hoffe, dass dir mein erstes Kapitel besser gefällt und hält, was es in der Inhaltsangabe verspricht! LG

Genervt lief ich von Wagon zu Wagon und rief die anderen Schüler zurecht, die in ihrer Freude über das Wiedersehen mit ihren Mitschülern und das neue Schuljahr, anscheinend alle ihre Manieren vergessen zu haben schienen.

Ich hatte eigentlich nie Vertrauensschülerin werden wollen, dieser Posten war bei keinem Hufflepuff wirklich beliebt, aber irgendwer musste es ja machen und ich hatte mich inzwischen daran gewöhnt, denn immerhin hatte ich mich ja auch letztes Jahr schon mit dieser Aufgabe rumschlagen müssen.

Ich wechselte in den letzten Wagon und stockte überrascht, als ich einen größeren Menschaufbruch vorfand, welcher sich vor einer Tür gebildet hatte.

“Entschuldige dich, du Hurensohn!”, brüllte eine Stimme, die ich als die von Frank Longbottom, einem Gryffindor, erkannte. Zusammen mit seiner Stimme drangen die Geräusche eines Kampfes an meine Ohren, als würde irgendwer verprügelt werden.

Verdammt, die hatten sie doch nicht alle! Warum schritt denn keiner ein?

“Aus dem Weg, oder ich fluche euch weg!”, sagte ich laut und zog den Zauberstab. Die meist jüngeren Schüler machten sich sofort auf und davon. Ich hatte freie Bahn und blickte in das Abteil.

Tatsächlich prügelte Frank, wie von Sinnen, auf einen anderen Schüler ein, welcher die Arme vor das Gesicht gerissen hatte. Ich sah die grüne Krawatte der Slytherins und das halblange, schwarze Haare.

Das konnte nur Severus Snape sein, ein Junge aus meinem Jahrgang.

Ich schlüpfte in das Abteil, knallte die Tür hinter mir zu, schloss ab und ließ die Rollos runter, dann warf ich mich auf Frank.

“Was ist denn falsch mit dir? Hör auf, Frank! Lass ihn in Ruhe! Willst du ihn umbringen?“, fragte ich und drängte ihn energisch gegen das Fenster.

“Halt dich da raus, Tess! Er hat Alice beleidigt!”

“Ach, und was genau hat er gesagt?“, fragte ich und blickte auf den Slytherin runter, welcher sich gerade seine blutende Nase am Ärmel abwischte.

“Er hat gesagt, wenn er so jemanden wie Alice hätte, dann wüsste er genau, was er mit ihr machen würde!“, gab der Andere zurück und zeigte ein angewidertes Gesicht.

Ich war einen Moment lang verduzt, doch als ich Severus ins Gesicht sah, fand ich dort keine Häme, sondern nur Trauer und Müdigkeit.

Ich schüttelte den Kopf. “Du hast ihn falsch verstanden!”, sagte ich leise und setzte mich neben den Schwarzhaarigen. “Er meinte nicht, dass er Sex mit Alice will. Er meinte, dass er auch gerne jemanden hätte, der ihn so liebt, wie Alice dich offensichtlich liebt. Wir haben schließlich alle letztes Jahr mitgefiebert! Der ganze Jahrgang hat euch die Daumen gedrückt und ich habe auch von einigen Slytherins gehört, dass sie froh waren, als ihr endlich zusammen gekommen seit!”

Severus warf mir einen überraschten Blick zu, als hätte er nicht erwartet, dass ich ihn verteidigen oder verstehen würde, fuhr dann aber fort das Blut in seinem Gesicht zu verschmieren.

Frank hingegen schien völlig aus der Bahn geworfen.

“Ist das wahr?“, fragte er leise und mit entsetztem Gesicht.

Severus nickte. “Ja. Ihr seid ein schönes Paar. Wenn man euch zusammen sieht, weiß man einfach, dass ihr

mal heiraten werdet.“, flüsterte er, blickte aber keinen mehr an.

Er sah furchtbar aus und in meinem inneren regte sich Mitgefühl.

“Geh jetzt Frank. Ich kümmere mich um seine Verletzungen. Du hast schon genug angerichtet.“

Eine Moment lang schien er protestieren zu wollen, doch dann ließ er den Kopf hängen und ging davon. Ich schloss hinter ihm die Tür wieder ab und zog dann ein Erste-Hilfe-Set aus meinem Umhang.

Severus wich mir erst aus, als ich ihm mit einem feuchten Tuch das getrocknete Blut aus dem Gesicht wischen wollte, ließ mich aber doch gewähren, nachdem ich ihm einen bösen Blick geschenkt hatte.

“Wieso machst du das?“, fragte er leise. Eigentlich war er immer sehr leise, ich hatte ihn nur einmal wirklich schreien hören. Letztes Jahr kurz vor den Ferien, als James Potter ihn am See gequält hatte. Ich hatte das ganze von einem Fenster im dritten Stock gesehen und als ich endlich unten ankam war schon alles vorbei.

“Warum sollte ich nicht? Ich will nicht, dass du schmerzen hast und ich kenne mich etwas mit Medizinaus.“

“Woher?“

Ein Lächeln huschte über mein Gesicht. “Meine Mutter ist Heilerin und ich hab Madam Pomfrey hin und wieder im Krankenflügel ausgeholfen. Deine Nase ist gebrochen, halt kurz still, dann richte ich sie dir.“

Er versteifte sich komplett und schloss ängstlich die Augen. Er tat mir irgendwie richtig leid, der Arme! Sanft legte ich meinen Zauberstab gegen seine Nase und als ein leises knacken ertönte, nahm ich ihn wieder weg, musterte ihn aber überrascht und mit offenem Mund.

“War deine Nase schon mal gebrochen, ohne das sie gerichtet wurde?“, fragte ich und fuhr mit einem Finger über seinen jetzt sehr geraden Nasenrücken. Von Hackennase keine Spur mehr.

Überrascht schlug er die Augen wieder auf, wurde dann leicht rot und blickte zur Seite. “Möglich. Wieso?“

Ich grinste ihn an und hielt ihm dann einen kleinen Spiegel vor sein Gesicht, um ihm das Ergebnis der Heilung zu zeigen.

Er schien von dem Ergebnis nicht weniger überrascht als ich.

“Na komm, mach dich Obenrum mal frei. Frank hat dich nicht nur im Gesicht erwischt.“, sagte ich und suchte in meiner Tasche nach einer Salbe gegen Prellungen. Als ich mich wieder zu dem Anderen rumdrehte, hatte dieser aber lediglich die Arme um seinen Körper geschlungen, als wollte er sich schützen. Mir fiel gerade zum ersten Mal richtig auf, wie abgemagert und zerbrechlich er aussah.

“Ach komm schon. Ich mach mich nicht über dich lustig! Außerdem habe ich schon Männer im Alter von über 150 gewaschen. Glaub mir, so schlimm kannst du nicht aussehen.“, sagte ich lachend und nickte ihm ermutigend zu.

Er fühlte sich immer noch sichtlich unwohl, aber letzten Endes tat er, worum ich gebeten hatte. Als er sich das Hemd von den Schultern schob kam etwas zum Vorschein, womit ich nicht gerechnet hatte.

Severus Oberkörper war übersät mit Narben und blauen Flecken, die schon mehrere Tag alt seien musste. Auf dem rechten Arm zog sich eine besonders schlimme und noch nicht ganz verheilte Wunde, die nur von einem Messer stammen konnte, von der Schulter runter bis zum Handgelenk. Und als wäre das nicht schon genug konnte ich seine Knochen mehr als deutlich unter seiner hellen Haut hervorstechen sehen.

Tränen stiegen mir in die Augen und ohne zu überlegen, beugte ich mich vor und schloss ihn fest in die Arme. Er versteifte sich erneut und begann sich dann zu wehren.

“Lass mich los! Ich will dein Mitleid nicht!“, brüllte er und war schneller auf den Beinen, als ich gucken konnte.

“Es gibt einen Unterschied zwischen Mitleid und Mitgefühl, Severus!“, sagte ich leise und stand ebenfalls auf. “Du bist nicht der Einzige! Ich weiß, was du durchmachst!“

Ich wollte ihn an der knöchigen Schulter berühren, aber er stieß meine Hände weg.

“Gar nichts weißt du! Geh! Lass mich in Ruhe!“

Ich schüttelte den Kopf und schob dann meine Ärmel hoch, unter denen eine Menge alter Narben zum Vorschein kamen. Als er das sah, wurden seine Augen groß, doch ich war noch nicht fertig und hob nun auch meinen Pullisaum an, um ihm meinen Bauch zu zeigen, an denen ich noch viel mehr blasse weiße Linien

hatte.

Er streckte zitternd die Finger aus und fuhr über eine besonders tiefe Furche direkt unter meinem Bauchnabel.

Ein schwaches Lächeln glitt über mein Gesicht, als er mir das erste Mal völlig offen in die Augen sah. Ich drückte ihn wieder auf die Bank.

“Es war meine Mutter. Meine echte Mutter.”, begann ich, öffnete die Salbendose und rieb die Paste auf seine Prellungen. “Sie war geisteskrank. Eigentlich hätte sie gar kein Kind bekommen dürfen, aber es hat sich niemand um sie gekümmert. Als ich auf die Welt kam, hat sie gar nicht richtig begriffen, dass ich ein Lebewesen bin. Sie hielt mich für ein Spielzeug, für eine Puppe und genau so hat sie mich auch behandelt. Sie hat mit mir gespielt, wie ein kleines Mädchen mit ihr Puppe spielen würde. Haare abschneiden, Zigaretten auf meiner Haut ausdrücken, mich mit Messern schneiden, all so was. Ich wusste lange Zeit nicht, dass es falsch ist, wie sie mich behandelt, aber ich hatte angst vor ihr.”

Ich stellte die Dose wieder weg, drückte ihn in eine liegende Position und tastete dann sanft seine Rippen ab. “Manchmal war sie so lieb. Hat mir Lieder vorgesungen und mich im Arm gehalten, aber in der nächsten Sekunde konnte sie völlig ausrasten. Natürlich hat sie auch ständig vergessen, dass ich essen musste, weshalb ich immer sehr klein und schwach war. Ich habe erst mit sechs sprechen gelernt, lesen konnte ich erst nachdem ich nicht mehr bei ihr war. Ich war in vielem sehr spät dran, ich hatte die ersten neun Jahre meines Lebens nicht mal einen Namen. Als ich neun war, fiel einer Nachbarin auf, dass irgendwas nicht stimmte. Sie meldete es dem Ministerium, doch meine Mutter bekam Wind davon und wollte mit mir fliehen, denn ich war ja ihr liebstes Spielzeug, sie wollte mich behalten. Doch als wir aus der Wohnung kamen, waren unten schon Leute von Ministerium. Meine Mutter hatte einen Tobsuchtsanfall und hat mit über das Treppengeländer geschubst.”

Ich ließ meinen Zauberstab über seine zwei angebrochenen Rippen streichen und rieb dann vorsichtig Diptamessenz auf seine Wunde am Arm.

“Ich bin drei Stockwerke tief gefallen, direkt vor die Füße von einem Beamten. Ich weiß nicht mehr, wie viele Knochen ich mir an diesem Tag gebrochen habe. Der Mann hob mich hoch und brachte mich direkt ins St. Mungo, während meine Mutter festgenommen wurde. Drei Monate lag ich im Koma. Ich hatte eine sehr liebe Heilerin, die sich um mich gekümmert hat und als ich endlich wieder auf den Beinen war, hat sie mich dann adoptiert. Das war der glücklichste Tag in meinem Leben! Seit dem geht es mir gut, aber ich habe nie vergessen oder verzeihen können, auch nicht, als meine Mutter vor einem Jahr gestorben ist. Du kannst dich wieder anziehen, aber ich würde mir gerne auch noch deine Beine ansehen.”

Plötzlich erstaunlich zutraulich, öffnete er seinen Gürtel und zog seine Hose herunter, bevor er dann seine Hemd wieder anzog.

“War sie eine Hexe?”

“Ja, das war sie irgendwann mal, aber ich habe sie nie einen Zauber ausführen sehen. Sie war auch in Hogwarts und gar keine schlechte Schülerin, eine Ravenclaw. Irgendwas muss danach schief gelaufen sein, aber niemand kann mir sagen, was es war.”

“Hast du jemals an Rache gedacht?”, fragte er und zuckte leicht, als ich mit meinen Fingern seine Beine abtastete und die Muskeln nachfuhr.

“Natürlich! Das haben wir alle. Ich habe einen Freund, er ist jetzt 35, er hat seinen Vater ermordet, weil dieser ihn in seiner Kindheit immer wieder vergewaltigt hat. Wenn du mich fragst, ist das sogar noch schlimmer, als das was ich erleben musst. Er konnte nicht mit dem Wissen leben, dass dieser Mann noch da draußen ist und hat sich daher gerächt. Er dachte, er könnte dann endlich wieder ruhig schlafen, endlich angstfrei leben, aber dem war nicht so.”

Überrascht zuckte Severus Kopf zu mir hoch, der die letzten Minuten auf meine Hände gestarrt hatte, welche immer weiter an seinen Beinen nach oben wanderten.

“Nicht?”

Ich lächelte traurig. “Nein. Kaum war sein Vater tot, da erkannte er, was aus ihm geworden war. Er hatte

sich in ein ähnliches Monster verwandelt, er war genau so schlimm, wie sein Vater. Als er das erkannte, brach er völlig zusammen. Ich habe noch nie einen Menschen so verzweifelt gesehen, wie ihn! Inzwischen hat er schon mehrmals versucht sich umzubringen. Zu seinem eigenen Schutz ist er jetzt im St. Mungo. Ich besuche ihn in den Ferien immer, aber es ist nicht mehr dasselbe. Die Grausamkeiten seines Vaters haben ihn nicht gebrochen, das hat er selbst getan, indem er ihn ermordet hat. Deine Beine sind in Ordnung, nur etwas verspannte Muskeln, nimm heute Abend ein heißes Bad.”

Er nickte und zog sich wieder an, wirkte jetzt aber noch viel hilfloser, als zu Beginn meiner kleinen Behandlung. Ich setzte mich dicht neben ihn und legte ihm einen Arm um die Schultern, welchen er dieses Mal nicht abschüttelte.

“Du kannst so ruhig darüber reden. Ich hasse meinen Vater so sehr für das, was er mir immer wieder antut. Ich wünschte, er wäre tot! Ich weiß einfach nicht, was ich machen soll. Ich fühle mich so... so...”

“Einsam.”, ergänzte ich und drückte ihn noch ein bisschen fester. Er nickte wieder und vergrub dann sein Gesicht in den Händen.

“Komm mit, ich stell dir ein paar Menschen vor, die viel mit uns beiden gemeinsam haben.”

Wir schnappten uns sein Gepäck von der Ablage, da ich im Zug schon zaubern durfte, verkleinerte ich es und dann machten wir uns auf den Weg weiter nach vorne im Zug.

Severus war sichtlich nervös und er zupfte mehr als unruhig an seiner Kleidung herum, aber ich verstand sein Verhalten. Immerhin wurde er ziemlich angestarrt, wohl wegen seiner veränderten Nase.

Es dauerte eine ganze Weile, bis wir im ersten Wagon waren, weil die Gänge so überfüllt waren, doch schließlich kamen wir an meinem Abteil an, in dem meine drei besten Freunde schon saßen und warteten.

Ich schob Severus vor mir durch die Tür, huschte hinterher und schloss dann wieder ab und zog die Rollos runter.

“Darf ich vorstellen, Leute, das hier ist Severus, Severus, das sind meine Freunde. Die beiden da sind die Zwillinge Hell und Helga aus Ravenclaw. Und das hier ist Church, er geht mit mir nach Hufflepuff.”, erklärte ich und deutete erst auf das Geschwisterpaar mit den braunen Locken und dann auf den Jungen mit der dunklen Haut und den leuchtenden blauen Augen.

Meine Freunde winkten freundlich und machten uns dann Platz.

“Ich habe gerade herausgefunden, dass Severus unser Schicksal teilt und dachte mir daher, ich sollte ihn in unsere Gruppe einführen.”

Ich setzte mich wieder dicht neben den Gleichaltrigen und nahm seine zitternde Hand in meine. Dieser sah sich vorsichtig um.

“Ihr auch? Ihr habt auch alle... Probleme mit euren Eltern?”

“So würde ich das nicht unbedingt bezeichnen!”, sagte Church und richtete sich auf. “Ich zwar schon, aber unsere Zwillinge hier wurden nicht von ihren Eltern, sondern ihren Großeltern misshandelt.”

Er sprach völlig ruhig, aber es war klar, dass er Severus noch nicht vertraute und ihn erstmal prüfen wollte. Ich konnte dagegen nichts sagen, denn wenn man erstmal soviel mitgemacht hatte, wie Church, dann konnte man nur misstrauisch sein.

“Hör zu, Severus. Ich kann verstehen, dass du Zeit brauchst, aber das Wichtigste ist, dass du über die Dinge sprichst, die man dir angetan hat! Wir alle hier können nur so ruhig bleiben, weil wir uns haben. Wir haben uns einander anvertraut und das gibt uns inneren Frieden, denn man in Rache nie finden könnte. Ich weiß, du wirst mir das jetzt nicht glauben, und es dauert vermutlich noch eine ganze Weile, aber wir haben zehn Monate, bis zu den nächsten Sommerferien Zeit. Und du musst nie wieder alleine sein! Wir werden dir alle zuhören, wir werden dich nicht verurteilen und wir werden dir so gut helfen, wie wir können! Versprochen!”

Severus Hände verkrampften sich um meine und schließlich fing er völlig haltlos an zu weinen. Ich schlang meine Arme um den schmalen, zitternden Körper, hielt ihn fest und ließ ihn einfach weinen.

Weinen, bis er nicht mehr konnte und schließlich einfach auf meinem Schoß einschlief. Ich ließ ihn schlafen, er war ohnehin viel zu blass und konnte das sicher gebrauchen.

Erst als wir langsam in Hogsmead einfuhren, weckte ich ihn und wir gingen alle fünf gemeinsam hoch zum Schloss.

KP 02: Umbruch und Neuanfang

@ Jackie: Freut mich, dass dir auch diese Geschichte gefällt! Ich weiß es ist was ganz anderes als meine anderen Geschichten, dafür ist sie aber auch schon fertig^^ Viel Spaß beim weiterlesen! PS: Deine Antwort ist angekommen und ja ich verstehe, was du meinst :-) LG

Ein Monat war vergangen, seit ich nach Hogwarts zurückgekehrt war. Severus hatte sich inzwischen ganz gut in unserer kleinen Gruppe eingelebt.

Er hatte immer noch nicht genauer über seine Misshandlungen gesprochen, meist hörte er einfach nur zu, wenn wir über unsere Erfahrungen redeten, oder über unsere Alpträume.

Church ging es, neben Severus, immer noch am schlechtesten.

Er war ein Muggelgeborener. Seine Eltern fanatische Christen. Als sich zeigte, dass ihr Kind anders war, dass Church Kräfte hatte, die sie sich nicht erklären konnten, da fingen sie an ihn zu bestrafen. Sie hielten ihn für einen Dämon, gesandt vom Teufel, um die Menschheit zu vernichten.

Völlig verrückt natürlich!

Nach und nach waren ihre Folternethoden immer schlimmer geworden, erst als Dumbledore an seinem 11 Geburtstag vor der Tür gestanden hatte, um seinen Eltern zu erklären, was ihr Sohn ist, war das Ganze aufgefliegen.

Seit diesem Tag lebte er in einer netten Pflegefamilie von Zauberern und lebte langsam wieder auf, aber wie schon erwähnt, er war immer noch sehr misstrauisch und hatte vor allem viele Alpträume.

Da Madam Pomfrey von meiner Vergangenheit gewusst hatte, sie und meine Mutter waren Freundinnen, hatte Dumbledore mich und Church noch vor dem ersten Schuljahr miteinander bekannt gemacht, damit der Junge jemanden hatte dem er sich anvertrauen konnte.

Damals war mir völlig klar gewesen, dass ich ihm helfen wollte.

Und nun hatte ich auch irgendwie das Gefühl für Severus verantwortlich zu sein. Ich wollte ihm unbedingt helfen, aber es war nicht so einfach.

Man konnte gut Hausaufgaben mit ihm zusammen machen, gerade in Zaubersprüche konnte er sehr gut weiterhelfen und erklären. Auch im Unterricht saßen wir jetzt für gewöhnlich immer zusammen, zumindest in den Fächern, die wir zusammen hatten.

Gemeinsam Essen taten wir auch, aber er war trotzdem sehr zurückgezogen.

Selbst, wenn er am Abend recht offen war und sich gesprächig zeigte, so war das alles am nächsten Morgen schon wieder erledigt. Die Slytherins schienen es nicht gut zu finden, dass er plötzlich so viel mit Ravenclaws und Hufflepuffs abhing.

Ich hatte die Vermutung, dass ihm sein eigenes Haus ziemlich zu schaffen machte. Und dann waren da natürlich noch die Gryffindors um James Potter.

Ich hatte immer wieder beobachten können, wie diese Severus angriffen, einfach nur, weil er gerade in der Nähe war und nicht immer hatte ich sofort eingreifen können. Das machte mich unglaublich wütend, ich wusste einfach nicht, was ich tun sollte.

Es war ein Freitag, ich saß gerade in Muggelkuche, da klopfte es und Professor McGonagall streckte den Kopf durch die Tür.

“Tess, bitte nehmen sie ihre Sachen, ich muss mit ihnen reden.”, sagte sie ernst und ich erstarrte für einen Moment lang auf meinem Platz, bevor ich ihrer Aufforderung nach kommen konnte.

Ich hatte furchtbare Angst, dass etwas mit meiner Mutter passiert sein könnte, aber als die Tür hinter mir zu fiel, legte die Frau mir beruhigend eine Hand auf Schulter.

“Ich möchte, dass sie mit in den Krankenflügel kommen. Severus Snape wurde völlig verstört in einem

Gang gefunden und er weigert sich irgendwen anderen als sie an sich ran zu lassen. Nicht mal die Krankenschwester durfte seine Verletzungen behandeln.”

Ich nickte verstehend und rannte dann vor ihr her.

Ich fand meinen neuen Freund im einzigen belegten Bett. Irgendjemand hatte ihm erneut die Nase gebrochen, zumindest dem nach zu urteilen, wie viel Blut aus dieser heraus kam. Auch sonst hatte er eine Menge Schürfwunden und jemand hatte ihm die Hälfte seiner Haare abgeschnitten.

“Severus, was ist denn nur passiert?“, fragte ich leise, setzte mich zu ihm und begann, wie beim letzten Mal, sein Gesicht zu säubern. Er zuckte immer wieder leicht und seine schwarzen Augen bohrten sich in meine Blauen.

“Tess, ich will nicht mehr! Wenn du in der Nähe bist, dann geht es mir gut, aber jeden Abend... Die anderen aus meinem Haus verstehen es einfach nicht. Und Potter! Er soll mich einfach in Ruhe lassen!”

Er klang einfach nur noch müde und erschöpft.

“Still halten, ich repariere deine Nase.”

Er fror in seinen Bewegungen ein und ich legte den Zauberstab sanft dagegen, bis das gewohnte Knacken ertönte. Dann zog ich meine Heilsalbe hervor und kümmerte mich um seine Schwellungen.

“Schlaf, Severus. Ich werde mich um alles kümmern. Aber wenn du wieder auf den Beinen bist, wird es Zeit, dass wir uns mal richtig aussprechen, okay? Von mir aus auch nur du und ich!”

Er nickte und schloss dann langsam die Augen. Ich blieb noch bei ihm, bis er eingeschlafen war, erst dann stand ich wieder auf und trat zum Schulleiter, der inzwischen auch angekommen war.

“Nun, Miss Calfat, Tess, was können sie uns mitteilen?”

“Sir, gibt es irgendeinen Weg, dass Severus das Haus wechseln kann?“, fragte ich und ließ mich von Dumbledore in das Büro der Krankenschwester drängen.

“Warum sollte das nötig sein?”

“Es ist nötig! Severus... Ich weiß einige Dinge über ihn, von denen sie nichts ahnen. Ich will und muss ihm helfen, aber das geht nur, wenn die Slytherins ihn nicht jeden Abend wieder einschüchtern. Und Potter! Wenn er sich nicht langsam von Severus fern hält, dann garantiere ich ihnen ein Unglück, dass sie gewaschen hat!“, sagte ich und Wut kochte in mir hoch.

“Tess, sie sprechen in Rätseln! Was für ein Unglück meinen sie?”

“Ich habe keine Ahnung! Aber ich weiß, dass Severus über Rache nachdenkt. Und ich könnte mir vorstellen, dass auch Voldemort ein Thema für ihn sein könnte. Sir, es ist höchste Eisenbahn! Ich kann ihm helfen, aber nur, wenn sie mir helfen!”

Der Schulleiter musterte mich kritisch. “Können sie mir anvertrauen, was sie über den jungen Mann wissen.”

“Nein, Sir. Das geht sie nichts an und ich werde sein Vertrauen nicht missbrauchen!“, sagte ich und hielt seinem Blick stand.

“Na schön, wie sie meinen. Ich werde mich um alles kümmern, Mister Snapes Sachen werden noch heute Abend zu den Hufflepuffs gebracht. Ich werde auch ein Gespräch mit Mister Potter und seinen Freunden führen. Aber ich erwarte, dass sie mir im Gegenzug bescheid geben, wenn Mister Snape... sagen wir mal... droht abzurutschen!“, sagte Dumbledore streng.

“Natürlich, Sir.”

Damit war ich dann wieder entlassen und setzte mich zurück an Severus Bett, welcher tief schlief, aber im Traum leicht zuckte. Gedankenversunken strich ich durch seine ruinierte Frisur. Wie konnte man nur so grausam sein?

Schon am Abend durfte Severus aus dem Krankenflügel wieder heraus. Er war ziemlich überrascht, als ich ihm seine neue Uniform zum anziehen reichte, aber das Hufflepuff-Gelb stand ihm wirklich gut und auch wenn er es nicht zeigte, so war mir klar, dass er sich über diese Veränderung freute.

In der großen Halle fielen wir erstmal nicht auf, erst als der Schulleiter sich erhob und verkündete, dass Severus das Haus aus wichtigen Gründen wechseln würde, fiel auf das der ehemalige Slytherin die falsche

Uniform trug.

Das löste natürlich ordentlich Getuschel aus.

Nach dem Abendessen nahmen Church und ich ihn dann mit in den Schlafsaal. Die anderen Hufflepuffs musterten den Neuen zwar neugierig, ließen ihn aber ansonsten völlig in Ruhe.

Severus hatte gleich Doppelt Glück. In unserem Jahrgang gab es bis zu diesem Tag nur einen männlichen Hufflepuff, nämlich Church, so das die beiden nun alleine im Schlafsaal sein würden.

”Wir müssen deine Haare in Ordnung bringen, Severus.”, sagte ich, während ich ihm dabei zusah, wie er seine Sachen ausräumt. Vor dem Essen hatten wir uns da leider nicht mehr drum kümmern können, weshalb er eine Mütze getragen hatte, die er aber inzwischen abgenommen hatte..

”Wenn du mir vertraust, dann würde ich mich da mal ran wagen. Eine vernünftige Kurzhaarfrisur bekommen ich hin.”

”Jap, Tess kann das! Sie schneidet mir auch immer die Haare.”, sagte Church und zupfte an seinen Strähnen herum, die schon wieder recht lang geworden waren über den Sommer. ”Da musst du auch bald mal wieder ran, Tess.”

Ich grinste. Church liebte es, wenn ich ihm die Haare schnitt, weil ich daraus immer eine Art Ritual machte. Haare waschen, mit Kopfmassage, Haare schneiden, kämmen, trocknen und hinterher auch noch stylen.

Er genoss es jedes Mal so verwöhnt zu werden.

”Klar, ich kann ja mit dir anfangen!”, sagte ich und rappelte mich hoch.

Während ich mich um den schönen Dunklen kümmerte, saß Severus grinsend auf seinem Bett und sah uns zu, doch als es dann an ihn ging, wurde er doch etwas unruhig.

Er hatte große Probleme damit, sich anfassen zu lassen, das war mir schon den ganzen letzten Monat über aufgefallen. Hell und Helga durften ihn gar nicht berühren und wenn doch, dann nur so, dass er sehen konnte von wem diese Berührung kam. Bei Church war er etwas zutraulicher, aber nur, weil die beiden beim Abendessen meist nebeneinander saßen und Berührungen der Ellbogen einfach unvermeidlich waren.

Mir vertraute er wohl am meisten, immerhin durfte ich ihn sogar heilen, was nicht mal Madam Pomfrey durfte, und er zuckte auch nicht mehr vor mir zurück, ergriff manchmal sogar von sich aus meinen Arm oder meine Hände, aber für gewöhnlich beobachtete er mich dabei immer.

Aber wie sollte er mich beobachten, wenn ich an seinem Hinterkopf rumfummelte?

Da ich ihn verstehen konnte, zauberte ich einen Großen Spiegel herbei, so dass er mich im Blick hatte und auch besser sah, ob ich ihn verunstaltete.

Noch bevor ich mit Severus fertig war, war Church schnarchend auf seinem Bett eingeschlafen, so dass ich mich recht schnell und leise verabschiedete, nachdem Severus zufrieden war.

Ich fand, dass ich bei ihm wirklich gute Arbeit geleistet hatte. Mit den kurzen Haaren sah er richtig gut aus.

Von dem ereignisreichen Tag etwas erledigt schleif ich schon sehr bald in meinem viel volleren Mädchenschlafsaal ein, allerdings wurde ich schon nach sehr kurzer Zeit wieder aus der Traumwelt gerissen, als ich heftig an der Schulter geschüttelt wurde.

Church stand über mir und wirkte völlig erledigt. Das er in unseren Schlafsaal konnte, hatte schlicht den Grund, dass er wie ich ein Vertrauensschüler war.

Verwirrt blinzelnd setzte ich auf. ”Church. Wie spät ist es?”

”Ist doch egal! Komm mit! Severus dreht gerade durch.”, flüsterte er und zog mich dann einfach hinter sich her, zurück in seinen Raum.

Eigentlich war seine Behauptung übertrieben. Severus drehte nicht durch, er schlief sogar noch, aber er zuckte heftig und atmete so schwer, als würde er gerade einen Marathon laufen.

Ich fragte mich eine Sekunde, warum Church ihn nicht einfach aus seinem Alptraum geweckt hatte, wusste aber, dass diese Diskussion sinnlos war.

Ich sank neben Severus nieder, streichelte ihm vorsichtig über das schweißnasse, angespannte Gesicht und schüttelte ihn leicht an der Schulter. "Wach auf, Severus, du hast einen Alptraum!"

Er stöhnte leise, drehte sich auf den Rücken und schlang einen Arm um seine Brust, bevor er die Augen aufschlug. Sofort schrillten bei mir alle Alarmglocken.

"Hast du Schmerzen? Ist was mit deinen Rippen?", fragte ich erschrocken und schob langsam sein Oberteil hoch unter dem tatsächlich Blutergüsse zum Vorschein kamen. "Du Idiot, warum sagst du den nichts? Church, gib mir mal deinen Zauberstab."

"Ich hab dir keine Umstände machen wollen.", flüsterte Severus und ließ mich einfach machen.

"Umstände... Das sind keine Umstände! Schmerzen sind Umstände. Tu das nie wieder, du machst mich echt fertig!", sagte ich und tastete mal wieder über seine nackte Brust. Anerkennend viel mir auf, dass er in dem Monat mit dem Hogwartessen wenigstens etwas zugenommen hatte.

Nachdem ich eine gebrochene Rippe geheilt hatte und auch der blaue Fleck versorgt war, zog ich ihn wieder richtig an.

"Los rutsch rüber. Wir haben Morgen frei und du musst endlich über das reden, was dein Vater dir angetan hat.", sagte ich, schubste ihn ein Stück zu Seite und kletterte dann neben ihm unter seine Decke. Er musterte mich kritisch, machte es sich dann aber wieder selbst gemütlich und legte einen Arm locker über meinen Bauch. Das war irgendwie schön.

Wir schwiegen eine ganze Weile, aber ich wusste, dass wir beide jetzt nicht einschlafen würde. Erst, als wir Church wieder schnarchen hörten, hörte ich, wie Severus sich leise räusperte.

"Was willst du wissen?"

Ich verdrehte im Dunkeln die Augen. "Fangen wir mit deiner Mutter an. Was ist sie für eine Frau? Ist sie eine Hexe?"

"Ja, ist sie. Ich kann dir nicht viel zu ihr sagen. Ich habe im Grunde keine Ahnung, was sie für ein Mensch ist. Sie ist komplett gefühlstot. Sie hat mir im Grunde nie etwas angetan, aber sie hat meinen Vater auch nie von etwas abgehalten. Und immer wenn sie sich mit meinem Vater gestritten hat, hat er danach seine Wut an mir ausgelassen und sie streiten sich eigentlich immer!", flüsterte er und rückte etwas näher. Ich schob ihm ungelenk einen Arm unter den Kopf und streichelte ihm dann über den Rücken.

"Und dein Vater ist auch magisch?"

Er schnaubte verächtlich. "Nein, er ist ein beschissener Muggel!"

Ich hörte die Verachtung in dem letzten Wort und zuckte leicht zusammen.

"Weißt du, nicht alle Muggel sind schlimm.", gab ich zurück und spürte, wie er mein Top ein Stück hochschob, um dann mit einem seiner langen Finger über die Narbe unter meinem Bauchnabel zu fahren. "Mein Adoptiv-Vater ist auch ein Muggel. Er ist fantastisch! Meine Eltern haben neben mir noch 3 leibliche Kinder und er ist der liebevollste Mann, denn ich mir vorstellen kann. Ich stell dir meine Familie an Weihnachten vor! Du kommst einfach mit mir nach Hause."

Er schüttelte den Kopf. "Klar das lieber erstmal mit deinen Eltern, bevor du solche Versprechungen machst."

"Mache ich, hab ja noch genug Zeit. Erwinnere mich Morgen daran, einen Brief zu schreiben."

Ich hörte, wie er ja ja sagte und grinste leicht, während er wieder die Narbe lang fuhr. Das war schön!

"Träumst du manchmal noch von deiner Mutter?", fragte er irgendwann leise.

"Klar! Vor allem von dem Tag, als die Beamten kamen und der letzte Tag, an dem ich sie in ihrer Zelle besucht habe, da war sie schon Todkrank. Es ist immer noch schlimm."

"Wird es irgendwann besser? Wenn man nur lange genug von ihnen weg ist?"

"Ja! Es wird um so vieles besser! Weißt du, ich kenne nicht mal mein richtiges Geburtsdatum. Ich feiere einfach den Tag, an dem ich von meiner Mutter aufgenommen wurde. Ich habe nie ein eigenes Geschenk bekommen und jetzt freue ich mich über jedes doppelt so viel.", erklärte ich. "Ich bin wirklich glücklich! Weil ich früher nur Leid kannte, weiß ich mein Leben und alles darin nun richtig zu schätzen! Und wenn du dich nur

von deiner Wut lossagen kannst, dann wird es dir auch so gehen.”

Ich spürte, wie er den Kopf erneut schüttelte.

“Doch! Du wirst nie wieder zu deinen Eltern zurück kehren, Severus! Ich werde das nicht zulassen, dass heißt, du bist jetzt frei! Und deine Eltern haben eben Pech gehabt! Sie haben nicht erkannt, was für einen wunderbaren Menschen sie da hatten, also sollen sie sich doch jetzt für den Rest ihres Lebens gegenseitig unglücklich machen, aber du hast damit nichts mehr zu tun.”

“Bei dir klingt das so einfach.”, meinte er kritisch.

“Es ist auch einfach. Diese Menschen gehören nicht mehr zu deinem Leben. Du sollst sie nicht vergessen, aber du musst dich auch nie wieder darum kümmern, was sie ab heute machen. Heute fängt dein neues Leben an! Du bist jetzt ein Hufflepuff, du gehörst zu uns. Der Rest ist Vergangenheit und wir werden diese zusammen verarbeiten, dann hört es auch auf weh zu tun! Versprochen!”

Der Andere rückte noch etwas näher und bettete seinen Kopf auf meiner Schulter.

“Ich nehm dich beim Wort! Lüg mich bloß nicht an!”, sagte er und es klang nach einem Befehl, was mich leise zum lachen brachte. “Schläfst du heute hier? Das ist gerade echt gemütlich.”

“Klar, wenn du weiter mit mir kuschelst. Gute Nacht, Severus. Schlaf gut, träum was schönes und ich hab dich lieb.”

Severus versteifte sich in meinen Armen spürbar, aber das ignorierte ich einfach und schloss die Augen.

Ich war schon fast wieder weggedämmert, da hörte ich doch noch eine Antwort von ihm. “Danke, Tess. Schlaf du auch gut.”

KP 03: Veränderungen und Neuanfang

@ Jackie: Für diese Geschichte wird es insgesamt, mit Epilog, 9 Kapitel geben, eigentlich hatte ich auch noch einen Prolog, aber der kam wohl gar nicht gut an...^^

Du hast recht, unsere Eindrücke waren von Snape wirklich sehr unterschiedlich :-). Mal sehen, ob sie noch weiter zusammen finden! Freut mich jedenfalls, dass das letzte Kapitel dir gefallen hat! Ich hoffe, dass bleibt so!

Und natürlich antworte ich auf Kommiss! Alles andere wäre doch bescheuert! ;-). LG PS: Wie war dein Urlaub, oder bist du immernoch mitten drin?^^

“Ah, Severus, da bist du. Ich hab dich schon ewig gesucht.”, sagte ich und ließ mich neben den Angesprochenen auf die Bank fallen, der gerade dabei war seine Hausaufgaben zu machen.

Seit dem Tag, an dem er zu einem Hufflepuff geworden war, waren schon wieder über zwei Monate vergangen.

Es waren zwei schöne Monate gewesen! Er hatte sich in unserem Haus gut eingelebt und wurde von den Anderen akzeptiert, auch wenn die Slytherins ab und zu über ihn spotteten, aber das prallte nun erstaunlich gut an ihm ab.

Ich hatte seit dem ersten Abend immer bei den Jungs im Schlafsaal geschlafen, Church hatte nichts dagegen und Severus teilte sein Bett ungewöhnlich großzügig mit mir, auch wenn er es nach der dritten Nacht trotzdem etwas vergrößert hatte.

Um ehrlich zu sein teilte er eigentlich nur sein Wissen wirklich gerne, sonst nichts, aber ich durfte trotzdem mit in sein Bett.

Hin und wieder weckte ich ihn aus Alpträumen auf, er mich aber auch, selbst wenn ich viel weniger hatte als er.

Es war zu einem abendlichen Ritual geworden, dass wir im Bett noch über seine Eltern redeten und er hatte mir inzwischen sehr viel anvertraut. Auch er hatte nie Geschenke bekommen, weshalb ich ihm schon lange ein richtig großes Weihnachtsgeschenk besorgt hatte.

Im Gegensatz zu mir, hatte ihm sein Vater alle Missetaten aus purer Böswilligkeit zugefügt. Offenbar war der Mann neidisch auf seinen Sohn und seine Frau, oder auch nur auf deren Zauberkräfte und statt diese dafür zu bewundern, hasste er sie.

Er hatte häufig Hunger leiden müssen und ich war mir sicher, dass er sich deswegen nicht normal hatte entwickeln können. Daher war ich dazu übergegangen ihm jeden Morgen einen Trank gegen Langzeitschäden im Körper zu geben und auf seine Ernährung zu achten.

In diesen zwei Monaten hatten diese zwei einfachen Maßnahmen schon einen erstaunlichen Effekt gehabt. Von seinen knappen 1,70 war er plötzlich auf 1,80 geschossen, so dass er mich jetzt um 15 Zentimeter überragte.

Trotzdem hatten wir uns am Anfang sehr über diese Thema gestritten.

Er hatte mir vorgeworfen, dass ich ihn verändern wollte und ihn nicht so akzeptierte, wie er nun mal war.

Das hatte mich wirklich hart getroffen! Es war schwer ihm klar zu machen, dass ich ihm nur die Möglichkeit geben wollte sein volles Potential auszuschöpfen.

Church hatte ihn letztendlich beruhigen können, indem er erzählte, dass wir alle diesen Trank genommen hatte, ich selbst eingeschlossen.

Am Abend hatte er dann mit mir in seinem Bett darüber geredet, während er mal wieder über meinen Bauch strich.

“Wieso musstest du den Trank nehmen? Du warst in dem Alter doch noch gar nicht in der Pubertät!”, hatte er gesagt und irgendwie anklagend geklungen.

“Das ist richtig, aber auch die frühen Wachstumsphasen sind wichtig für den Körper, Severus. Wenn ich den Trank nicht genommen hätte, dann wäre ich wohl nie dazu in der Lage Kinder zu bekommen. Aufgrund der Mangelernährung hatten sich meine Eierstöcke nicht entwickeln können und auch viele andere Dinge nicht.”, hatte ich geflüstert und geschmunzelt, als er rot geworden war. “Du musst dich nicht verändern, es geht mir nicht darum, dass du größer werden sollst oder schwerer, aber ich will, dass dein Körper gesund ist, damit du richtig alt werden und später deine eigene Familie gründen kannst.”

“Warum hast du das denn nicht vorher gesagt?”

“Ich dachte, es wäre offensichtlich.”

Neben dem Essen ging ich jetzt auch jeden Morgen mit ihm Joggen, noch vor dem Frühstück.

Als ich ihn das erste Mal aus dem Bett geworfen hatte, wäre er mir beinahe an die Gurgel gegangen, aber inzwischen hatte er sich daran gewöhnt und auch Ausdauer entwickelt, so dass er neben der Größe jetzt auch Muskelmasse und Gewicht zulegte.

Es war richtig schön zu sehen, wie gut er sich entwickelte. Ich konnte inzwischen mehr als deutlich den starken Mann erkennen, welcher einmal aus ihm werden würde.

Seine Wunden heilten, sowohl die körperlichen als auch die psychischen und er ging gestärkt daraus hervor. Ich konnte ihn inzwischen täglich lachen sehen!

Und heute hatte ich eine neue gute Nachricht für ihn.

“Tess, du blondes Kuschelmonster, erschreck mich doch nicht so!”, beschwerte sich Severus, der Tintenklecks auf seiner Hausaufgabe verteilt hatte, als ich mich so plötzlich neben ihn hatte fallen lassen.

“Kuschelmonster? Ich glaub’s dir wohl!”, gab ich prompt zurück und entfernte den Fleck dann mit einem Schwung des Zauberstabs. “Hör zu. Ich hab gerade einen Brief von Mom bekommen! Sie hat jetzt noch einmal bestätigt, dass du Weihnachten mit zu uns kannst, sie hat dir schon ein eigenes Zimmer eingerichtet!”

Ich sah, wie seine Augen vor Freude anfangen zu strahlen, auch wenn es schon klar gewesen war, dass das klappen würde und dies auch nicht der Grund war, warum ich ihn gesucht hatte.

“Und jetzt kommt das Beste! Mom hat mit deiner Mutter geredet, sie haben sich getroffen und wohl ein sehr langes und sehr hitziges Gespräch geführt, wie es scheint.”, sagte ich und konnte mich nur schwer zurückhalten ihm vor Freude um den Hals zu fallen. “Mom hat es geschafft! Sie konnte deine Eltern überzeugen das Sorgerecht für dich an sie abzutreten! Alle deine Sachen sind schon in deinem neuen Zimmer! Hier ist das Schreiben vom Ministerium. Alles ist Gesetzmäßig und abgesichert! Es ist offiziell Severus! Ab heute bist du deine Eltern für immer los, du wirst sie nie wiedersehen.”

Ich strahlte ihn an und wedelte mit dem Schreiben vor seiner Nase umher, während seine Augen sich weiteten.

In der nächsten Sekunde, war er schon aufgesprungen, hatte mich am Handgelenk hochgerissen und zog mich etwas grob hinter sich her.

Eine Tür wurde aufgerissen, ich in einen dunklen Raum gezerrt, die Tür knallte wieder zu und schon im nächsten Augenblick fand ich mich selbst in einer knochenbrecherischen Umarmung wieder.

Severus hielt mich so fest umschlungen, dass ich nicht den kleinsten Muskel mehr rühren konnte.

“Danke!”, flüsterte ihr mir leise ins Ohr und ein seltsam wohliger Schauer jagte mir über den Rücken. Ich schloss meine Arme um seinen bebenden Körper und schmiegte mich an ihn.

“Ich hab es dir doch versprochen.”

Er fing an zu lachen. “Ja, das hast du, ich bin es nur nicht gewöhnt, dass sich einer auch an das hält, was er verspricht.”

“Dann fang lieber mal an, dich daran zu gewöhnen, mein Hübscher!”

“Du hast echt einen Knall!”

Ich grinste nur frech und verließ dann mit ihm zusammen, immer noch Arm in Arm, die Abstellkammer, in der er uns komplimentiert hatte.

Wir kamen allerdings nicht sehr weit.

“Sieh an, sieh an, wen haben wir denn da? Ist das nicht Schniefelus, der erbärmliche Hufflepuff?“, rief eine Stimme, die ich sofort als die von James Potter erkannte.

Ich hörte wie Severus genervt stöhnte, war aber selber sofort so wütend, dass ich herumfuhr und meinen Zauberstab noch in der selben Sekunde in der Hand hatte.

“Verpiss dich, Potter!“, fauchte ich und richtete meinen Stab auf sein Herz.

“Nur weil du das sagst, sicher nicht, Tess! Na, was hast du mit dem Widerling da drin gemacht? Wollte er dich zu unehelichen Taten überreden?“, fragte er und lächelte schmierig, doch er hatte mir eine so gute Vorlage geliefert, dass ich mich einfach nicht zurückhalten konnte.

“Nicht das es dich was angehen würde, Potter, aber nicht Severus war es, der Sex wollte, sondern ich und ich schäme mich dafür auch nicht! Sex mit Severus ist ein Erlebnis, dem keine Frau widerstehen kann!“, sagte ich langsam und schmiegte mich dabei eng an meine Freund, der die Geistesgegenwärtigkeit besaß ein stolzes und überhebliches Gesicht aufzusetzen. “Und jetzt geh uns aus dem Weg, Brillenschlange.”

Ich mochte es nicht sonderlich zu Lügen und ich mochte es auch nicht mich zu streiten oder gemein und kalt zu anderen zu sein, aber Severus war wichtiger als all diese anderen Menschen, daher waren mir diese Mittel durchaus recht, wenn ich ihn dadurch nur schützen konnte.

“Du weißt, dass das jetzt die Runde in ganz Hogwarts machen wird, oder?“, fragte Severus, als wir uns wieder in die große Halle setzten.

Ich zuckte nur mit den Schultern und lachte. “Mir egal!”

Er schüttelte grinsend den Kopf, drückte noch einmal kurz meine Hand und machte dann gewissenhaft mit seine Hausaufgaben weiter.

KP 04: Weihnachten und Peinlichkeiten

@ Jackie: Heute ist es mit Weihnachten schon soweit, auch wenn ich nicht super detailliert auf alles eingehe! ich hoffe es gefällt dir trotzdem! Um deine Frage unter einer der anderen Storys zu beantworten: Ja, ich kenne die Black Dagger Romane! die Teile mit Zadist mag ich am liebsten, aber das könntest du dir sicher schon denken, oder?^^ Und ja ich hab auch darüber nachgedacht schreiben beruflich zu machen, hab auch eine Idee und die auch angefangen, aber ich denke nicht, dass ich dafür gut genug bin... Danke für deine Rückmeldung! Und viel Spaß beim weiterlesen! LG :-*

“Und dieser junge Mann ist dann wohl Severus, was?“, sagte mein Ziehvater herzlich und hielt meinem Freund geradezu feierlich die Hand hin.

“Ja, Sir, der bin ich. Vielen Dank, dass ich Weihnachten mit ihrer Familie verbringen darf!“, sagte der Schwarzhaarige und ergriff die dargebotene Hand, während meine Mom und ich unsere Schulkoffer schon mal in das Auto beförderten, an welchem mein Vater gewartet hatte.

“Nenn mich Jack, mein Jung! Und willkommen in der Familie der Calfats! Tess, wo bleibt mein Begrüßungskuss?“

Ich konnte nicht anders als zu lachen und gab dem aufgedrehten Mann dann einen Kuss auf die Wange, wie er gefordert hatte, bevor er mich auch noch in eine feste Umarmung zog.

Dieser Mann war ein wahrer Kuscheljunkie! Das würde wohl auch Severus noch schnell genug lernen, und gerade bei seinen Kindern konnte er auf diese offene Bekundung von Zuneigung nicht verzichten.

Ich wusste, dass Severus nervös war. Er hatte mir gestern Abend noch anvertraut, dass er fürchtete, dass mein Familie ihn vielleicht nicht würde leiden können und das er angst hatte sich zu blamieren.

Ich hatte versucht ihn zu beruhigen, aber das hatte nur mäßig geklappt, wenn ich ehrlich war, aber das würde schon werden, wenn er erstmal sah, dass die anderen vorurteilsfrei auf ihn zugehen würden.

Ich war besonders gespannt, wie meine kleine Schwester auf meinen Freund, der sich inzwischen eigentlich sogar zu meinem besten Freund gemausert hatte, reagieren wäre.

Ich hatte einen Großen Bruder Tim, 21, einen kleinen Bruder Pascal, 11, und noch eine kleine Schwester Milli, 5. Milli fand zur Zeit einfach alles und jeden toll, war extrem zutraulich und in ihrer ‘Warum’-Phase in der sie am liebsten alles erklärt bekommen wollte.

Leider hatten alle drei die magischen Kräfte meiner Mutter nicht geerbt, weshalb bei uns Zuhause eigentlich alles auf Muggelart gemacht wurde, aber da wir in den Ferien eh nicht zaubern durften, störte mich das reichlich wenig, hatte aber bei Severus für ordentlich Kopfschütteln gesorgt, als ich ihm das gesagt hatte.

Während der einstündigen Autofahrt brachte meine Mutter, die sich auf ihrem Sitz fast vollständig zu Severus und mir herumgedreht hatte, uns auf den neusten Stand.

Von meiner Oma Ulla, die über Weihnachten mit ihren Wanderfreunden in den Schwarzwald gereist war (die Frau war für ihre 70 Jahre echt noch sehr aktiv), über Tim, der sich von seiner Freundin getrennt hatte, bis hin zu den Nachbarn, die neulich unsere Mülltonne umgefahren hatten.

Skandal! Jetzt musste nur noch geklärt werden, ob das Absicht war oder nicht!

Der ganz normale Alltagswahnsinn jedenfalls.

“Und ich hab natürlich mit dem backen deiner Lieblingskekse gewartet, Engelchen, wollen wir die noch heute Abend backen? Ach, da fällt mir auch ein, was ich dich noch fragen wollte, Severus.“

Der Angesprochene zuckte aus seinen Gedanken hoch. Meine Mutter lächelte wissend und dieses Lächeln wurde noch breiter, als ich automatisch nach seiner Hand griff und diese beruhigend drückte.

“Sag, mein Lieber, hast du irgendwelche Allergien, von denen wir wissen sollten? Irgendwas, das du nicht verträgst? Wir wollen ja nicht, dass du ausgerechnet über Weihnachten ins Krankenhaus musst, nur weil wir

nicht aufgepasst haben.”

Er entspannte sich wieder, doch jetzt wo er meine Hand mal hatte, wollte er diese nicht wieder loslassen. “Nein, Mrs. Calfat, soweit ich weiß kann ich alles essen, was auch wirklich essbar ist.”

“Das ist schön, aber nenn mich bitte Petty!”

Als Dad anfang sich mit dem Navigationssystem zu streiten, drehte sich Mom wieder nach vorne.

Severus nutze diese Chance und lehnte sich zu mir rüber, um mir ins Ohr flüstern zu können. “Gehen wir hier eigentlich auch jeden morgen Joggen?”

Ich nickte und grinste. “Oder Abends, wie es dir lieber ist.”

“Dann Abends, ich will wenigstens in den Ferien ausschlafen, kann ja nicht jeder so ein Frühaufsteher sein, wie du. Meinst du, es gibt irgendeine Chance, das wir trotzdem in einem Bett schlafen können?”

Diese Frage überraschte mich dann doch sehr.

Klar, wir hatten das auch in den letzten drei Wochen beibehalten, aber ich war irgendwie davon ausgegangen, dass er gerne mal ein Zimmer und auch sein Bett nur für sich hätte.

Daher zuckte ich wage mit den Schultern. “Ich weiß nicht, da muss ich nachher mit Mom mal unter vier Augen sprechen, am besten beim Backen. Ich kann dir nichts versprechen, aber ich gebe mein bestes.”

Kurze Zeit später waren wir dann auch schon da. Meine Eltern hatten das recht großzügige Haus wie jedes Jahr über und über mit Lichtern geschmückt. Durch den Schnee sah alles noch viel schöner aus, machte es aber so kalt, dass ein langes betrachten nicht möglich war.

Meine Eltern scheuchten uns augenblicklich hinein, wo wir dann auch gleich von meinen Geschwistern überrannt wurden. Während ich mich mit den Dreien rum schlug und mich nur sehr schwer auf den Beinen halten konnte und meine Eltern unsere Koffer nach oben brachten, drückte sich Severus überfordert in einer Ecke herum.

Nach einer kurzen Vorstellung, gingen wir dann meinen Eltern hinterher. Sein Zimmer lag direkt neben meinem, was ihn sichtlich erleichterte und war, wie alle Kinderzimmer, sehr freundlich und hell gestaltet worden. Auch wenn es Severus natürlich noch freistand die Räume nach seinen eigenen Wünschen zu gestalten.

Das Auspacken verschoben wir allerdings auf später. Als wir dann wieder hinunter kamen, war mein Dad mit meinen Brüdern schon wieder weggefahren, um den Weihnachtsbaum zu holen, den wir dann später am Abend zusammen aufstellen und schmücken würden.

Milli saß ihm Wohnzimmer auf dem Fußboden, plapperte fröhlich vor sich hin und spielte mit ihrem Stoffhund.

Ich zeigte Severus unsere Familienbibliothek, damit er etwas abschalten. Ich wusste inzwischen, dass ihn lesen sehr beruhigte und so hatte ich auch genug Zeit, um mit meiner Mutter unter vier Augen zu sprechen.

Es war schwer sie davon zu überzeugen, dass Severus und ich nichts miteinander machten, als zu kuscheln. Sie hatte Angst, dass ich mir das Herz würde brechen lassen von dem, für sie, noch recht fremden Jungen, ganz zu schweigen von einer ungeplanten Schwangerschaft, auf die sie wirklich verzichten konnte.

Alles soweit logisch, wie ich fand. Das machte es umso schwerer sie davon meinem Standpunkt zu überzeugen.

“Mom, dass ist ja alles schön und gut, aber denk doch mal daran, wie es mir ging, nachdem du mich gerettet hattest. Weißt du noch, wie sehr ich an dir gehangen habe? Du musstest dir fast ein halbes Jahr frei nehmen, weil ich mich so an dich geklammert habe. Ich konnte niemand anderen am mich ran lassen und nur die Nähe zu dir hat mich wirklich beruhigt. Severus ist natürlich älter, bei ihm nimmt das keine so extremen Züge an, wie bei einer Neunjährigen, aber dennoch tut es ihm gut.”, argumentierte ich und schob ein neues Blech Kekse in den Ofen.

“Und ihr tut auch wirklich nichts unschickliches?”

“Mom, hältst du mich für ein Flitzen? Wir kuscheln nur und er streicht über die Narbe unter meinem Bauchnabel. Meist reden wir noch vor dem einschlafen, das ist alles.”, sagte ich und lächelte sie unschuldig an.

Sie seufzte und nickte. “Na gut, aber wehe ich erwische euch bei irgendwas, junge Dame. Und lass deine

Vater lieber nichts davon mitkriegen! Und was hat es mit der Narbe auf sich?"

"Ich hab sie ihm gezeigt, erst da hat er mir geglaubt, dass ich weiß, was er durchmacht."

Der Abend schritt schnell voran und Severus schien sich alles in allem doch recht wohl in meiner Familie zu fühlen. Während des Essens führte er eine sehr angeregte Unterhaltung mit Tim über verschiedene Holzarten.

Tim machte eine Ausbildung zum Schreiner und fand es daher sehr interessant, dass die Hölzer unterschiedliche, magische Eigenschaften hatten und daher auch verschieden in der Zauberstabherstellung genutzt werden. Woher Severus darüber aber so gut bescheid wusste, hätte ich nicht sagen können. Anschließend zogen wir uns um und gingen trotz Schnee noch eine Runde laufen, dann schnell duschen und gegen 23 Uhr hörte ich dann, wie meine Zimmertür leise aufging.

Ich lag schon im Bett und hatte das Licht gelöscht, daher stockte er kurz.

"Ich bin hier, komm ruhig rein.", flüsterte ich und spürte direkt im nächsten Moment, wie die Decke angehoben wurde und Severus sich hinter mich kuschelte.

Ich konnte das Duschgel riechen, welches er sich in Hogwarts von mir geborgt hatte und spürte mehr Haut, als ich erwartet hatte.

Keine Ahnung, wieso, aber er trug nur seine Boxershorts, sonst nichts, was mich bei dieser Jahreszeit doch sehr wunderte.

"Frierst du nicht?", fragte ich daher leise, als er wie immer seine Hand unter mein Oberteil schob und mit der Furche an meinem Bauch spielte.

"Nein, du bist immer schön warm."

"Na dann, schön, dass ich wenigstens als Heizung gut funktioniere.", meinte ich leicht spöttisch und hörte ihn lachen.

"Du weißt gar nicht, wie schön ich das finde! Ich kann mich daran erinnern, wie ich ein einziges Mal von meiner Mutter in den Arm genommen wurde. Sie war eiskalt, dabei hatten wir es Sommer. Es fühlte sich an, als hätte ich eine Leiche umarmt, aber du bist richtig kuschelig. Ich mag das!"

"Ich mag es auch mit dir zu kuscheln.", gab ich leise seufzend zurück und drehte mich zu ihm um. Seine Augen funkelten in dem wenigen Licht, das durch das Fenster herein fiel, geheimnisvoll aber auch irgendwie traurig.

"Wie fühlst du dich? Woran denkst du?"

"An Lily. Die letzten sechs Weihnachtsfester habe ich immer irgendwie mit ihr gefeiert, aber seit dem Sommer redet sie ja nicht mal mehr mit mir. Ich vermisse sie.", sagte er leise und wirkte den Tränen nah. Ich strich ihm sanft über die Wange.

"Erzähl mir von ihr. Ich kenne sie im Grunde nur vom sehen. Was ist sie für ein Mensch?"

"Sie ist toll, sie ist der beste Mensch, den ich kenne und immer für mich dagewesen. Sie ist meine beste Freundin, trotz allem.", sagte er und seine Augen fingen an zu leuchten.

Ich fühlte einen dumpfen Stich in der Herzgegend und drehte mich wieder mit dem Rücken zu ihm.

Seine Worte taten mir weh. Wie konnte dieses Mädchen immer für ihn dagewesen sein, wenn er trotzdem weiter von seinem Vater verprügelt wurde? Sie musste es doch gewusst haben, also wieso hatte sie nichts getan? Das ergab in meinen Augen keinen Sinn.

Leise grummelnd verzog ich das Gesicht und musste mir eingestehen, dass ich wohl irgendwie eifersüchtig war, auf die Ehrfurcht, die Severus Lily gegenüber empfand, wenn das mal alles war!

Es gefiel mir einfach nicht. Blöde Lily.

"Bist du genervt?", fragte Severus plötzlich und beugte sich halb über mich, um mir ins Gesicht sehen zu können.

"Schon gut, nicht so wichtig. Schlaf jetzt, meine Eltern haben sicher für Morgen viel geplant. Gute Nacht, schlaf gut, träum was schönes und ich hab dich lieb."

Er stöhnte leicht und plumpste wieder hinter mich. "Dickkopf. Schlaf du auch gut, Tess!"

Trotz meiner schlechten Laune kam der Schlaf in dieser Nacht schnell. Es war einfach zu gemütlich, als

das ich mich lange dagegen hätte sperren können.

Am nächsten Morgen wurde ich von der Sonne geweckt, welche durch das Fenster herein schien und langsam über mein Kissen und dann mein Gesicht gekrabbelt war.

Ich hatte schon dazu angesetzt mich genüsslich zu strecken, als ich abrupt inne hielt, weil ich etwas spürte, womit ich einfach nicht gerechnet hatte. Severus, der wohl noch zu schlafen schien, den regelmäßigen Atemzügen nach, lag noch immer dicht hinter mir und presste sich an meinen Rücken, nur das sich dieses mal auch noch etwas anderes gegen mich presste.

Severus war erregt, wofür er im schlaf natürlich nichts konnte, und sein steifes Glied, welches von seiner lockeren Boxershorts überhaupt nicht gebändigt wurde, drückte sich energisch in meinen Po.

Und nun zeigte sich bei mir die wohl absolut bescheuerteste Reaktion aller Zeiten, die man in solch einer Situation entwickeln kann.

Ich fing an zu Grinsen und das ziemlich breit und ungeniert, während ich mich noch enger in seine Arme kuschelte.

Bei dieser Bewegung, hörte ich Severus allerdings erschreckt keuchen und schon in der nächsten Sekunde war er einfach verschwunden. Verwirrt, darüber das er schon wach gewesen war und über seine Reaktion drehte ich mich um und sah nur noch, wie die Zimmertür hinter ihm zuviel, durch die er eben verschwunden war.

Direkt wieder genervt ließ ich mich zurück in meine Kissen fallen und schlug die Arme über den Kopf zusammen. Jetzt hatte ich ihn wohl verschreckt!

Ich konnte einfach nicht verstehen, warum er jetzt geflüchtet war! Es war doch natürlich, dass er Morgens eine Morgenreaktion bekam. Niemand war von so was freigesprochen und es musste nicht bedeutet, das er auf mich so reagiert hatte.

Ich verspürte erneut einen Stich im Herzen und musste mir eingestehen, dass ich mir doch tatsächlich wünschte, dass er auf mich reagiert hätte.

Was passierte hier gerade?

Das fragte ich mich schon seit ein paar Wochen. Seit ich James Potter an den Kopf geknallt hatte, dass ich Sex mit Severus gehabt hatte, war dieses Gerücht wahnsinnig schnell überall verbreitet gewesen.

Wie Sev gegenüber gesagt, störte mich das auch nicht mal ansatzweise, aber sehr viele Mädchen, gerade die Mädels aus meinem Schlafsaal, hatten mich danach regelrecht überfallen, um zu erfahren, wie es gewesen war und ob Severus wirklich so gut war, wie ich Potter gegenüber gesagt hatte.

Selbstverständlich hatte ich gelogen und Severus in den Himmel gelobt, es konnte ihm nur gut tun, mal so ein Gerücht über sich zu hören, anstelle der immer gleichen Verspottungen.

Die Mädchen hatten allerdings Details haben wollen und ab dem Punkt war es seltsam geworden.

Ich hatte angefangen, mir vorzustellen, wie ich gerne Sex hätte und wie das dann wohl mit Severus wäre und diese Dinge dann an meine Klassenkameraden weitergegeben, natürlich in abgeschwächter Form.

Trotzdem hatte es gereicht mich etwas aus der Bahn zu werfen. Irgendwie wollte ich die Dinge, die ich mir vorgestellt hatte und nun war ich wohl an dem Punkt angelangt, an dem ich mir eingestehen musste, dass ich mich wohl gerade in Severus, meinen irgendwie besten Freund und doch auch wieder nicht, verliebte.

Doch Severus würde wohl nie so für mich empfinden, das war mir klar. Man hatte deutlich hören können, was er für Lily empfand. Das war mehr als Freundschaft, Vertrauen und Ehrerbietung. Es war auch Sehnsucht und Liebe.

Und diese Verstellung tat einfach nur weh. Doofe Lily!

Von mir selbst genervt schüttelte ich den Kopf. Ich kannte das Mädchen gar nicht, also sollte ich mir wohl auch kein Urteil über sie erlauben und sie verurteilen, nur weil ich Eifersüchtig war.

Außerdem sollte es hauptsächlich darum gehen, dass Severus glücklich wurde! Und Severus wollte Lily, also musste ich wohl oder übel zurückstecken.

Ich schüttelte erneut den Kopf, aber dieses mal, um meine schlechte Stimmung abzuschütteln, sprang dann aus dem Bett und machte mich fertig.

Keine zwanzig Minuten später, klopfte ich vorsichtig an Severus Tür. Ich wusste ganz genau, dass er darin war, auch wenn er nicht antwortete.

Ich verdrehte nur die Augen und trat dann trotzdem ein. Severus saß auf seiner Bettkante und hatte das Gesicht in den Händen vergraben, er sah natürlich nicht zu mir auf, obwohl er mich gehört hatte.

“Hörst du wohl auf mich zu ignorieren und dich hier zu vergraben? Es ist Weihnachten, gleich gibt es Frühstück, nachher gehen wir noch ins Theater, dann kommt das Vorlesen der Weihnachtsgeschichte, Kuchen essen, Spaziergang im Schnee und dann das Weihnachtessen mit dem Geschenke auspacken. Du hast keine Zeit um Trübsal zu blasen!”, sagte ich grinsend und warf mich neben ihm aufs Bett. “Warum bläst du überhaupt Trübsal?”

Er schnaufte verächtlich. “Tu doch nicht so, Tess! Du weißt ganz genau, was passiert ist!”

“Ja, und?”, sagte ich entspannt, woraufhin der Andere sich mir zuwandte und mich musterte, als hätte ich sie nicht mehr alle. “Jetzt mal ehrlich, na und? Das ist eine ganz normale Reaktion und bedeutet nicht, dass du erregt warst, sondern nur, dass du eine volle Blase hattest. Das ist eine Schutzreaktion des Körpers, damit man nicht aus versehen ins Bett macht. Was kannst du für die Natur? Stört mich nicht! Und ich habe keine Lust mir die Weihnachtslaune verderben zu lassen, nur weil dir etwas peinlich ist, was dir nicht peinlich sein sollte!”

Severus war während meines Monologs rot geworden, aber wirkte jetzt auch wieder deutlich entspannter, was mich zum Grinsen brachte.

“Ich hatte angst, dass das alles zwischen uns kaputt machen würde.”, sagte er leise und griff nach meiner Hand.

“Severus, da müsste schon deutlich mehr kommen! Zum Beispiel, dass du dich Voldemort anschließt, aber sonst werde ich dich nicht einfach wegstoßen. Versprochen!”

Er lächelte auch, wenn sich seine Augen bei der Erwähnung der dunkle Magiers etwas verengt hatten.

Hatte ich mit meiner Vermutung also recht gehabt, aber das würde ich ihm auch noch ausreden.

Dann zog ich ihn an der Hand hoch und wir ließen die Festlichkeiten beginnen.

KP 05: Liebe und Hass

@ Jackie: Wie immer freut mich deine Begeisterung für das letzte Kapitel! Das mit Lily bauen wir heute mal noch ein bisschen aus, aber dabei bleibt es natürlich nicht! ;-)

Was das schreiben angeht... na ich weiß ja nicht, es fällt mir zwar nicht schwer mir neue Handlungen für die Harry Potter Welt auszudenken, aber dafür um so schwerer mir selbst eine ganze Welt aus den Fingern zu saugen. Vllt bin ich dafür einfach noch nicht reif genug, aber bis mir was sinnvolles einfällt, werde ich einfach weiter FFs schreiben und weiter üben! ;-) LG

Severus stöhnte genervt und blätterte dann ziemlich grob eine Seite in seinem Weihnachtsgeschenk, einem seltenen Buch über fast ausgestorbene Zaubertrankpflanzen und wie man diese züchten kann, um.

Ich hatte es ihm zusammen mit ein paar Zöglingen und einem schönen Lederarmband geschenkt, weshalb er nun von mir einen ziemlich bösen Blick kassierte.

“Mach das Buch nicht kaputt, nur weil du schlecht drauf bist!”

“Ich bin nicht schlecht drauf, lass mich in Ruhe, Tess.”, pampfte er sofort zurück und warf mir einen vernichtenden Blick zu.

Das ging jetzt schon seit Ferienende so. Die Wochen bei meinen Eltern waren wirklich schön gewesen, Severus und ich hatten zusammen viel unternommen und genau so viel gelacht, aber seit wir wieder in der Schule waren, und das waren wir jetzt schon seit knappen fünf Wochen, benahm er sich wie ein Fremder und war dauerhaft motzig.

Ich hatte mir das wirklich lange gegeben, ohne ihn dafür zu verurteilen, aber allmählich hatte ich keine Lust mehr und Church weigerte sich schon jetzt mit ihm zu reden, solange Severus so drauf war.

“So, Severus, jetzt ist hier Schicht im Schacht! Beweg deinen Hintern und komm mit, oder ich werde dich schockgefrieren und mitschleifen!”, sagte ich, klappte sein Buch zu, nicht darauf eingehend, dass ich ihm einen Finger einklemmte, griff nach seiner Hand und zog ihn in die Besenkammer, die wir irgendwie immer nutzten, wenn wir alleine reden wollten.

Die Tür knallte hinter mir zu und drehte mich drohend zu ihm.

“Spinnst du eigentlich?”, fauchte ich und pickte ihm in die Brust.

“Lass mich in Ruhe!”

“Ach, damit du mich und alle anderen weiter niedermachen kannst? Ist dir mal in den Kopf gekommen, dass du auch einfach mit Lily reden könntest, statt deinen Frust an uns auszulassen?”, fragte ich und ließ mich auf den Boden sinken.

Severus war während meiner Rede leicht blass geworden und verschränkte nun die Arme, bevor er sich mir gegenüber setzte.

“Was hat das mit Lily zu tun?”

“Oh bitte, versuch gar nicht erst mich zu täuschen. Ich weiß genau, dass du in Lily verliebt bist! Es ist gar nicht zu übersehen, so wie du sie immer anstarrst. Du kannst deine Augen nicht von ihr lassen, seit wir wieder hier sind.”

Er verzog das Gesicht. “Ich hatte keine Ahnung, dass es so offensichtlich ist.”

“Ist es nicht, aber ich kenne dich inzwischen sehr gut, falls du das vergessen haben solltest. Ich hab gehört, wie du über Lily redest und ich sehe, wie du sie anschaust. Diese Dinge lassen nur ein Schluss zu, du liebst sie!”, sagte ich etwas versöhnlicher. “Warum redet ihr eigentlich nicht mehr miteinander? Was ist letzten Sommer passiert?”

Er seufzte und rieb sich die Augen. “Sie wollte mich verteidigen, als Potter mich letzten Sommer am See so bloßgestellt hat. Mir ist irgendwie eine Sicherung durchgeknallt und ich hab sie als Schlammbut

bezeichnet. Ich hab mich danach entschuldigt, aber sie wollte mir gar nicht richtig zuhören. Sie meinte, sie hätte keine Lust mehr sich ständig für mich zu entschuldigen und das meine Freunde böse wären. Und dann noch weil ich überlegt habe, ob ich mich.... Nicht so wichtig."

"Oh man, dann ist es wohl jetzt an der Zeit für 'dieses' Gespräch.", sagte ich plötzlich müde. Ich wusste, dass das jetzt sehr lange dauern würde, also schloss ich dir Tür ab, beschwor ein paar Kerzen und Kissen herauf und kuschelte mich gemütlicher hin.

"Du hattest überlegt ein Todesser zu werden, hab ich das richtig verstanden?", sagte ich und bekam Kopfschmerzen. "Überlegst du das immer noch?"

"Du... du bist erstaunlich ruhig.", kam es vorsichtig von Severus, der ganz offensichtlich auf einen Ausbruch wartete.

"Das täuscht! Ich bin ziemlich aufgebracht, aber wildes rumgeschrei bringt nichts. Vielleicht hörst du mir ja zu, wenn ich ruhig bleibe. Also, überlegst du immer noch dich Voldemort anzuschließen?"

"Ja. Und ich sehe nicht, was daran falsch sein sollte."

"Dann bist du also dafür, das mein Dad und meine Geschwister kein recht auf Leben haben? Du hältst sie für weniger Wert, als dich und mich?", fragte ich und versuchte nicht loszuheulen.

"So hab ich das nicht gemeint, ich mag deine Familie, das weißt du ganz genau, aber nicht alle Muggel sind so, wie deine Eltern. Sieh dir meinen Vater an! Er ist Abschaum. Ich hasse ihn und ich finde er hat den Tod verdient.", sagte er und ich hörte ihn seit langem das erste Mal wieder richtig kalt und hasserfüllt sprechen.

Ich schüttelte den Kopf. "Severus, glaubst du wirklich, die Welt besteht nur aus schwarz und weiß? Meine Mutter war Reinblütig und sieh dir an, was aus ihr geworden ist! Schwarze Scharfe gibt es auf jeder Seite, dein Vater ist so ein Scharf, meine Mutter war es auch und Potter können wir wohl auch dazu zählen, aber der ist auch Reinblütig. Wenn du dich Voldemort anschließt, dann bedeutet das, dass du alle guten Muggel draußen für das schlechte Verhalten deines Vaters bestrafen wirst. Auch meinen Dad und meine Geschwister."

"Aber sie haben uns gezwungen in den Untergrund zu gehen, nur wegen den Muggeln müssen wir uns verstecken, weil sie uns umbringen wollten!", schrie er plötzlich und ich war überrascht, wie sehr er die Tatsachen verdrehte.

"Das stimmt nicht, und du weißt das! Wir sind in den Untergrund gegangen, weil wir keine Lust mehr hatten von den Muggeln ausgenutzt zu werden. Wir wollten uns nicht mit ihren Problem rumärgern müssen. Aber ich verstehe nicht, was dich daran stört! Das System funktioniert doch gut! Wir sind vielleicht versteckt, aber wir können doch alle ein gutes Leben führen. Worüber regst du dich auf?", fragte ich und wusste, dass er nur versuchte irgendeine Rechtfertigung für die Todesser zu finden.

Er kämpfte sichtlich mit sich selbst. Ich konnte sehen, wie sich seine Fäuste immer wieder ballten, nur um sich gleich wieder zu entspannen. Tränen stiegen ihm in die Augen.

"Aber mein Vater ist weniger Wert als ich! Weniger Wert als jeder Mensch auf dieser Welt! Ich kann ihm das nicht verzeihen und ich bin mir sicher, dass das alles nie passiert wäre, wenn wir Zauberer die Muggel beherrschen würden!", brüllte er.

Ich konnte nicht anders als zu schnauben. "Severus, wenn wir die Muggel beherrschen würden, dann würde es dich und mich vermutlich gar nicht geben! Und Lily auch nicht!"

Das war doch alles bescheuert hier.

Ich hätte nicht gedacht, dass ausgerechnet Severus, der sonst immer so klug und bedacht war, die Augen vor der Wahrheit verschließen würde, nur um sich die Welt so zu biegen, wie es ihm passte.

"Das kannst du nicht wissen!"

"Natürlich nicht, aber du kannst auch nicht wissen, ob es anders gekommen wäre, wenn wir uns nicht verstecken würden! Severus, dein Vater ist ein Schwein und weniger Wert, weil er dir das angetan hat, meine Mutter war eine Irre und deshalb ebenfalls nichts mehr Wert, aber Voldemort ist auch nichts Wert, denn er ist ein Mörder, der es nicht schafft unschuldige Menschen in Ruhe zu lassen! Willst du das? Willst du auch ein Mörder sein? Ein Feigling, so wie dein Vater?"

Wütende, schwarze Augen blitzen mich im Kerzenlicht gefährlich an. "Nenn mich nicht Feigling!"

“DANN MACH DIE AUGEN AUF!”, brüllte ich, weshalb er erschrocken zurück zuckte. “Bestraf nicht die unschuldigen Muggel, die einfach nur in Frieden ihr Leben führen wollen und keinem Menschen ein Leid zufügen würden. Wenn du jemanden bestrafen möchtest, dann bestraf diejenigen, die Menschen aus Böswilligkeit foltern, quälen und demütigen! Menschen, wie Potter, Grindelwald, Voldemort und deinen Vater. Du hast ein starkes Gefühl ungerecht behandelt worden zu sein, und damit hast du absolut recht, aber es wäre dumm, wenn du genau so ungerecht werden würdest! Dabei bist du nicht dumm! Im Gegenteil, du bist ausgesprochen klug, also nutz deine Intelligenz und werde Auror, oder such dir einen Job in der magischen Strafverfolgung. Vielleicht könntest du auch einen Zauberspruch erfinden, der genutzt werden kann, um Verbrecher gezielter zu bestrafen als mit Dementoren. Es gibt so viele Möglichkeiten, aber du musst deinen blinden Hass endlich überwinden.”

“Aber..”

“Kein aber, Severus! Wenn du dich Voldemort anschließt, dann wirst du zum Mörder, ob du willst oder nicht! Und dann wird nicht nur das Blut von tausenden unschuldigen Muggeln an deinen Händen kleben, sondern auch das von Lily, Church, meiner Familie und meines. Denn wir alle sind dann schon zum Tode verurteilt, nur weil wir keine Reinblüter sind. Ich will gar nicht dran denken wie viele Muggelkinder dann das selbe durchmachen müssen, wie wir, nur weil sie Muggel sind und sich nicht wehren können.”

Er wurde blass. “Wieso sollten sie dasselbe durchmachen müssen?”

“Weil Voldemort alle Muggel hasst! Er wird sie aus reinem Vergnügen foltern, nur um sich an ihren Schreien zu ergötzen.”, sagte ich ernst und mir wurde schlecht.

“Das ist widerlich!”, gab auch Severus an.

“Das kannst du laut sagen!”

Es entstand eine etwas unangenehme Stille, in der Severus nachdenklich vor sich hin starrte.

Ich wusste, dass ich ihn zumindest zum Nachdenken angeregt hatte, ob er letztlich einlenken würde, war dann ganz allein seine Sache, aber ich war guter Hoffnung.

“So und jetzt noch mal zu Lily.”, sagte ich viel entspannter und lächelte ihn an, als sein Kopf hochzuckte. Ich würde ihm mit dieser doofen Lily helfen, nur um ihn endlich wieder glücklich und zufrieden zu sehen, auch wenn ich das eigentlich gar nicht wollte.

“Sprich noch mal mit ihr! Damals war sie einfach noch zu wütend und enttäuscht, alles war zu frisch. Inzwischen konnte sie sich beruhigen und sie sieht doch auch, dass du dich verändert hast! Du bist jetzt ein Hufflepuff, du hast andere Freunde, auch wenn du dich nachher wirklich mal bei Church entschuldigen solltest, und bist allgemein viel ausgeglichener. Ich wette, sie verzeiht dir, wenn du dich noch einmal ganz ehrlich bei ihr entschuldigst.”

“Meinst du wirklich?”, fragte er und der hoffnungsvolle Klang seine Stimme versetzte mir wie immer einen schmerzhaften Stich ins Herz.

Trotzdem nickte ich energisch. “Sprich sie einfach morgen nach Zaubersprüche an und frag sie, ob mit dir reden könnte. Geh mit ihr raus auf das Gelände, oder sonst wo hin, wo ihr alleine seid und sprich dich mit ihr aus, aber bleib ruhig dabei. Sonst wird das nichts!”

Er grinste mich zufrieden an und stimmte zu. Ich nickte noch einmal und rappelte mich dann wieder auf, bevor die Kerzen verschwanden. Ich hatte gerade die Kissen in eine Ecke gestapelt, da legten sich zwei Arme fest von hinten um meinen Körper und Severus vergrub sein Gesicht in meinen blonden Locken.

Sofort beschleunigte sich mein Herzschlag. Es war so schön von ihm in den Arm genommen zu werden.

“Danke, Tess! Es ist schön zu wissen, dass es da jemanden gibt, der irgendwie immer weiß, was in mir vor geht und wie er mich mit ein paar Worten wieder zur Vernunft bringen kann.”, sagte er und seine tiefe Stimme vibrierte leicht an meinem Hals. “Ich hab dich lieb!”

Überrascht riss ich die Augen auf und wollte seine Worte schon erwidern, doch da war er schon aus dem Raum geschlüpft und verschwunden.

Das war das erste Mal, dass er mir gesagt hat, dass er mich lieb hat, obwohl ich es ihm der ersten gemeinsamen Nacht in seinem Bett jeden Abend gesagt hatte.

Das machte es aber für mich um so kostbarer! Mein Herz fing nun endgültig an zu hüpfen und als ich selbst aus der Besenkammer trat, hatte ich ein gewaltiges Grinsen im Gesicht.

Oh man, ich war echt nicht mehr zu retten! An diesem Tag hatte ich mein Herz endgültig verloren.

KP 06: Unmut und Streit

@ Jackie: Danke für deine Rückmeldung und viel Spaß beim weiterlesen! LG

Nur mit sehr viel Mühe konnte ich mich davon abhalten die Augen zu verdrehen und genervt zu stöhnen, als Severus in die große Halle trat und direkt hinter ihm Lily zum Vorschein kam. Mein Freund war mal wieder mit Büchern überladen, welche er in den Armen trug und ganz sicher waren das nicht seine Bücher!

Vor ca. 1 ½ Monaten, also Ende Februar, hatte Severus sich endlich ein Herz gefasst und Lily zur Aussprache gebeten.

Das Ganze hatte nur mit ordentlich zureden meinerseits geklappt. Keine Ahnung, wie viele Stunden ich, nach unserem Gespräch in der Besenkammer, noch darauf verwendet hatte ihm Mut zu machen, bis er es dann letztlich auf die Reihe bekommen hatte.

Ich muss sagen, dass ich schon genervt war, bevor er mit der doofen Gryffindor gesprochen hatte, einfach weil ich immer und immer wieder dasselbe hatte hören und sagen müssen.

Als es dann endlich geklappt hatte und Lily und Severus wieder miteinander sprachen, war ich tatsächlich kurz glücklich für ihn und freute mich genau so sehr wie er, aber halt wirklich nur sehr kurz!

Sehr, sehr kurz!

Meine Abneigung gegen Lily hatte sich in den letzten 6 Wochen noch mal um einiges gesteigert, doch das war mein Geheimnis. Es gab niemanden, mit dem ich darüber reden konnte.

Okay, doch, meinen Bruder Tim!

Ihm erzählte ich inzwischen einfach alles. Er war der einzige, der wusste, dass ich mich in Severus verliebt hatte und auch sonst erzählt ich ihm in langen Briefen immer wieder alles über die Vorgänge hier in Hogwarts.

Ich blickte erneut auf und spürte leichte Wut in mir hoch kochen, als Severus sich nicht zu mir und seinen Freunden an den Tisch setzte, sondern Lily hinterher dackelte und sich mit an den Gryffindor-Tisch setzte. Seit die beiden wieder miteinander redeten ging das jetzt schon so! Severus saß nur noch bei Lily, auch wenn die während des Essens gar nicht mit ihm redete, sondern sich mit ihren Freundinnen unterhielt, welche wiederum allesamt nicht mit Severus sprachen.

Ich konnte einfach nicht verstehen, warum er sich das freiwillig antat! Er saß zwar bei Lily, aber diese ignorierte ihn schon fast, so dass er einsam für sich essen musste. Was sollte das?

Zusätzlich wurden die Hänseleien durch Potter wieder schlimmer, nun wo Severus wieder mit Lily sprach und ich wusste jetzt auch, warum Potter so eine Abneigung gegen meinen besten Freund hegte.

Potter war auch in Lily verknallt und natürlich wollte er Severus als Konkurrenten ausschalten, indem er ihn lächerlich machte.

Natürlich half ich ihm wo ich konnte, denn Lily schützte Severus nun überhaupt nicht mehr vor Potter, doch ich konnte nun mal nicht immer überall dabei sein!

Das hatte inzwischen schon dazu geführt, dass Severus mich angeschnauzt hatte, weil ich ihm angeblich nicht genug Rückendeckung gab! Aber wie sollte ich das machen? Er wollte mich nicht dabei haben, wenn er was mit Lily unternahm! Sollte ich ihm immer im Abstand von Zehn Metern hinterher rennen, nur damit er Ruhe vor Potter hatte?

Sicherlich nicht!

Ich weiß nicht, wenn das alles gewesen wäre, dann hätte ich mich vielleicht einfach damit abfinden können, aber es ging nicht!

Abends im Bett, ja wir teilten uns immer noch sein Bett, redete er nur noch über Lily, selbst, wenn ich eigentlich ganz andere Dinge mit ihm besprechen wollte. Es war, als würde er mich gar nicht hören!

Und er hatte sich verändert. Sehr zum negativen, wie ich fand. Vor Lily war er halbwegs Selbstbewusst gewesen, Beleidigungen waren einfach an ihm abgeprallt und er hatte Glücklicherweise gewirkt.

Das war alles schon wieder vorbei! Er schlich nur noch durch die Gänge, ich konnte sehen, dass er sich permanent fragte, ob er gut genug für Lily war und wie er wohl gerade auf sie wirkte, das machte ihn unsicher und schüchtern, was überhaupt nicht zu ihm passte!

Jeder dumme Spruch ließ ihn zusammenzucken und rot anlaufen, wo er vorher einfach nur überheblich gegrint hatte.

Das ging mir gehörig gegen den Strich! Lily machte meine ganze Arbeit wieder zunichte!

Ich hatte mich wirklich bemüht Lily zu mögen, für Severus!

Aber die zwei Male, die sie mit an unserem Tisch gesessen hatte, hatte ich mich bemühen müssen ihr nicht an die Gurgel zu gehen! Die Rothaarige hatte mit Häuservorurteilen nur so um sich geworfen, war über das eine oder andere Mädchen hergezogen, welches angeblich mit James Potter rumgemacht hatte und dann auch noch Church ziemlich unhöflich angemacht, nur weil dieser nicht gewusst hatte, welche Anwendungen es für Mondstein in der Zaubertranzubereitung gab und es gewagt hatte Severus um Hilfe für diese Hausaufgabe zu bitten.

“Entschuldige mal, ich unterhalte mich gerade mit Severus! Wie unhöflich kann man sein, einfach dazwischen zu reden?“, hatte sie gesagt und das in einem Tonfall, der sie zur Oberzicke mutieren ließ. “Außerdem, wenn du zu dumm bist, solche Sachen selbst zu wissen, dann geh in die Bibliothek und belästige nicht Severus damit.”

Severus hatte die Frechheit besessen und auch noch gelacht.

Daraufhin waren Church Tränen in die Augen gestiegen. Ich hatte mir den schönen Jungen geschnappt und an diesem Abend in seinem Bett geschlafen.

Natürlich redete Church nun mal wieder nicht mehr mit Severus, was dieser aber gar nicht zu bemerken schien.

Ich schüttelte genervt den Kopf, packte meine Tasche und lief voller Abneigung zu den Gryffindors rüber.

“Severus, bist du fertig und kommst mit?“, fragte ich und sah, wie Lily die Augen verdrehte, was mich nur noch wütender machte.

“Wohin soll ich mitkommen?“, fragte Severus verwirrt. Was mich richtig ärgerte, war, dass er mich nicht mal ansah, während er mit mir sprach.

“Sag nicht, du hast es schon wieder vergessen! Severus, wir müssen das Referat vorbereiten, morgen ist der Abgabetermin! Du hast schon die letzten fünf Tage jedes Mal eine Ausrede gefunden, wir haben keine Zeit mehr, wir müssen das jetzt machen!“, sagte ich und riss ihn an der Schulter zu mir rum, um ihn zu zwingen mich anzusehen.

Kurz trafen seine schwarzen Augen auf meine Blauen und ich sah ein schlechtes Gewissen aufblitzen, doch dann wandte er sich wieder ab.

“Ach Tess, kannst du das denn nicht alleine fertig machen? Lily und ich wollten noch einen Spaziergang am See machen.”

“Nein kann ich nicht! Entweder du kommst jetzt mit, oder ich gehe zu Professor Sprout und werde ihr mitteilen, dass ich dich als Projektpartner abgeschossen habe. Dann werde ich die Arbeit alleine machen, aber du wirst eine schlechte Note kriegen!“, sagte ich und wusste, dass es hätte netter klingen können, aber ich sah langsam nicht mehr ein immer die Nette zu sein!

Severus wirbelte zu mir herum und funkelte mich wütend an.

“So ist das also und ich dachte wir wären Freunde!“, zischte er leise und bedrohlich, aber jetzt war meine Geduld endgültig aufgebraucht!

“Freunde?“, sagte ich und klang dabei so verächtlich, das ich von mir selbst eine Gänsehaut bekam. “Wenn wir Freunde wären, dann würdest du nicht über Church lachen! Wenn wir Freunde wären, dann würdest du mir Abends zuhören, statt nur noch von Lily zu reden! Hast du zum Beispiel mitbekommen, dass Mom einen Autounfall hatte?”

Ich sah, wie er die Augen weit aufriss und den Kopf schüttelte. Mir traten die Tränen in die Augen.

“Komisch, denn ich habe dir gestern Abend davon erzählt! Aber nein, du hast es nicht gehört, weil du nur

noch Lily im Kopf hast! Wir sind keine Freunde, denn Freunde sind füreinander da! Ich war immer für sich da Severus, ich hab dir zugehört und dir geholfen, wo ich nur konnte, aber jetzt kann ich nicht mehr und ich will auch nicht mehr!”

Severus stand auf und streckte seine Hände nach mir aus, wollte mich berühren, doch ich konnte seine Berührungen einfach nicht ertragen und schlug seine Hand daher weg.

Geschockt stand er da und starrte mich an. Noch nie hatte ich ihm Körperkontakt verwehrt!

“Fass mich nicht an! Ich habe kein Interesse an deinem Mitleid und ich habe es satt von dir entweder ignoriert oder angeschrien zu werden! In den letzten Wochen hast du dich verändert! Merkst du eigentlich gar nicht, dass du dich selbst wieder in die Einsamkeit treibst? Du schleichst nur noch durch die Gegend und bist schreckhaft und verletzlich, nur weil du unbedingt gefallen willst! Mir hast du so gefallen, wie du warst, aber so wie du jetzt bist, mag ich dich nicht mehr! Bleib von mir aus bei deiner Heiligen Lily, wenn du denkst, dass du dann glücklich bist, aber denk ja nicht, dass ich dir weiter hinterher laufe, nur um dann doch wieder im Regen stehen gelassen zu werden!”

“Tess, jetzt hör doch mal auf so rum zu schreien!”, sagte Severus und auf sein Gesicht trat ein kaltes Lächeln. “Du benimmst dich, wie eine Verrückte! Aber was will man auch erwarten, wie die Mutter, so die Tochter, nicht wahr? Du bist doch nur eifersüchtig!”

Ich dachte nicht mehr nach, ich schlug einfach zu und verpasste ihm eine so heftige Ohrfeige, dass sein Kopf zur Seite folgte und seine Wange augenblicklich rot leuchtete.

“WIE KANNST DU SOWAS SAGEN?“, schrie ich und musste mich beherrschen, um nicht weiter auf ihn einzuprügeln. “Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben! Such dir eine neue Familie, zu der du im Sommer fahren kannst!”

Ich sah die Panik in seinen Augen, bevor ich mich einfach umdrehte, doch er hatte mich sehr verletzt und ich wollte ihm in diesem Augenblick auch einfach nur noch weh tun, weshalb ich mich noch mal umdrehte.

“Ach und Potter, ich habe nie mit Severus geschlafen und das würde ich auch nie, nur damit du bescheid weißt!”

Nach diesen Worten drehte ich mich um und rannte aus der Halle, während hinter mir das Getuscheln von hunderten Schülern aufbrandete.

KP 07: Versöhnung und Einsicht

@ Jackie: Freut mich, dass das letzte Kapitel dir so gut gefallen hat! Bei dir alles in Ordnung? Urlaub schon vorbei? LG

Seufzend ließ ich den langen Brief von Tim sinken, welcher eben erst mit der Morgenpost gekommen war. Mein großer Bruder hatte mir darin richtig den Kopf gewaschen, was mir gar nicht gefiel, aber ich konnte ihn auch verstehen und musste mir selbst eingestehen, dass ich ohnehin schon ein schlechtes Gewissen hatte.

Es war inzwischen Ende Juni, in fünf Tagen würden wir unsere Zeugnisse bekommen und wieder nach Hause fahren, um die Sommerferien zu genießen.

Seit unserem Streit, also seit fünf Wochen, hatte ich nicht mehr mit Severus geredet, hatte ihn nicht angesehen und war ihm so weit aus dem Weg gegangen, dass ich ihn meist nur alle zwei Tage überhaupt wahrgenommen hatte.

Im Schlafsaal der Jungs hatten Church und ich eine dicke, undurchsichtige Wand errichtet, welche den Raum genau in der Mitte teilte, so dass wir den Schwarzhaarigen nicht hatten sehen müssen. In meinem Schlafsaal hatte ich nicht mehr schlafen wollen, also hatte Church teilen müssen, aber es war anders gewesen als mit Severus.

Natürlich hatte ich es dennoch nicht verhindern können, dass sich der Gleichaltrige permanent in meine Gedanken schlich und ich vermisste den alten Severus so sehr, dass ich mich hin und wieder in das Klo der maulenden Myrte geflüchtet hatte, um mich deren wehklagen anzuschließen.

Das hatte ich natürlich niemandem gesagt, auch nicht Tim!

Trotzdem hatte Tim wohl gerade eine ziemliche Wut auf mich. Ich hatte ihm in meinem letzten Brief gestanden, dass ich Severus quasi aus unserer Familie geworfen hatte und das fand Tim von mir unreif, kindisch und furchtbar unsensibel.

Er hatte sich mit Mom zusammengesetzt und ihr von meinem Verhalten erzählt, so dass er mir auch gleich von Mom ausrichten sollte, dass ich Severus nicht erst helfen konnte, nur um ihn beim erstbesten Streit gleich wieder raus zu werfen.

Sie meinten beide, dass ich mich ja auch schon mal mit ihnen gestritten hatte und deswegen nicht gleich auf der Straße gelandet war.

So sehr es mir auch missfiel, so musste ich ihnen doch recht geben, ganz davon abgesehen, dass ich es ohnehin nicht ertragen hätte, wenn Severus im Sommer nicht wieder mit zu mir nach Hause kommen würde.

Ich hatte zwar keine Ahnung, was passieren würde und hatte sogar die Befürchtung, dass Severus mich einfach auslachen würde, aber ich schrieb ihm dennoch eine kurze Nachricht.

Hey Severus,

Ich hab eben einen Brief von Mom bekommen.

Sie fragt, ob wir irgendwelche Wünsche für das Essen am 'Heimkehrabend' haben?

Ich hab gesagt, dass ich gerne ein paar Kekse und ihren Kartoffelsalat hätte. Hast du auch noch einen Wunsch?

Dann kann ich ihr diesen im nächsten Brief mitteilen.

Mfg, Tess

Ich fand wirklich, dass diese kleine Nachricht reichte, um ihm zu verdeutlichen, dass er natürlich wieder bei meiner Familie wohnen würde. Die Nachricht war freundlich formuliert und ließ sowohl eine schriftliche, als auch eine mündliche Antwort zu.

Damit zufrieden, steckte ich die Nachricht in das Halsband meiner Katze und schickte sie dann mit dem

Zettel zu Severus rüber, welcher, wie immer, neben Lily am Gryffindortisch saß.

Mir war allerdings aufgefallen, dass er nicht mehr wie hypnotisiert an den Lippen der Rothaarigen hing, sondern meist mit gerunzelter Stirn ins Leere starrte, als würde er krampfhaft nachdenken.

Ich hoffte sehr, dass dies ein Anzeichen dafür war, das er sich meine Worte wenigstens ein bisschen zu Herzen nahm und darüber nachdachte.

Aber vielleicht dachte er auch nur darüber nach, wo er die nächsten zwei Monate leben sollte.

Ich konnte mich gerade genug beherrschen um meiner Katze nicht mit den Augen zu folgen und auf Severus Reaktion zu lauern.

Stattdessen konzentrierte ich mich auf mein Müsli, als wäre dieses besonders spannend und lauschte mit halbem Ohr dem Gespräch von Hell, Helga und Church, welche diesen Sommer drei Wochen gemeinsam im Süden Frankreichs verbringen würden. Sie waren alle schon ganz aufgeregt!

Als die drei dann irgendwie auf das Thema FKK-Strände zu sprechen kamen, war ich tatsächlich so abgelenkt von meinen eigenen Sorgen, dass ich heftig zusammenzuckte, als mich plötzlich jemand an der Schulter berührte, wo ich doch vergessen hatte, dass ich Severus gerade einen Zettel geschickt hatte.

Leicht panisch drehte ich mich um und fand den Schwarzhaarigen direkt hinter mir, mit einem leicht schrägem und schüchternem Lächeln auf den Lippen.

“Severus, hast du schon eine Antwort?“, fragte ich möglichst locker und erwiderte das Lächeln freundlich.

Sein Grinsen wurde eine Spur breiter. “So was in der Art, kommst du kurz mit? Ich würde gerne mit der reden.“, sagte er leise und hielt mir vorsichtig eine Hand hin.

Ich sah aus den Augenwinkeln, wie meine drei Freunde dem Jungen einen vernichtenden Blick zuwarfen. Sie waren immer noch sauer auf ihn, zu recht! Dennoch nickte ich und ergriff die angebotene Hand.

“Na gut, Hausaufgaben sind jetzt ohnehin nicht mehr wichtig.“, sagte ich und ließ mich dann von ihm mal wieder zu unserer Besenkammer führen.

Mit einem Schlenker seines Zauberstabs war die Tür abgeschlossen, mit einem zweiten brannten unserer Kerzen und schließlich reichte er mir zwei große Kissen auf denen ich es mir auch sofort gemütlich machte.

Ein unbehagliches Schweigen breitete sich zwischen uns beiden aus, während wir uns forschend in die Augen blickten.

Ich war der Meinung, dass er sich erst einmal bei mir zu entschuldigen hatte. Ich war zwar diejenige gewesen, die den ersten Schritt auf ihn zu gemacht hatte, aber das hieß noch lange nicht, dass ich es ihm jetzt so einfach machen würde!

Daher schnappte ich mir demonstrativ eine meiner Locken und spielte daran herum, ihn nicht aus den Augen lassend.

“Wie geht es dir, Tess?“, fragte er schließlich etwas lahm, doch ich nahm es ihm nicht übel. Er war sichtlich überfordert.

“Es geht, ich bin etwas traurig und enttäuscht, aber sonst geht es mir gut. Und dir?“, antwortete ich gelassen.

“Um ehrlich zu sein, bin ich ziemlich unglücklich! Ich fühle mich furchtbar einsam, aber im Grunde bin ich da selbst dran Schuld, denn ich habe meine beste Freundin furchtbar verletzt, obwohl sie mir helfen wollte und immer für mich da war.“, sagte er leise und wurde rot, weshalb er auf seine Finger herunter sah.

Mir stiegen augenblicklich die Tränen in die Augen, was Severus erschrocken keuchen ließ, als er wieder aufblickte.

“Tess, nicht weinen! Bitte, es tut mir leid!“

Ich schüttelte nur den Kopf. “Ich dachte, ich hätte dich verloren!“, schluchzte ich, bevor ich mich einfach in seine Arme warf und hemmungslos rumheulte. Seine Arme schlossen sich automatisch, wie mir schien, um meinen Oberkörper und hielten mich fest an sich gedrückt.

“Da warst echt ein Idiot, Severus! Tu mir nie wieder so weh!“, sagte ich, als ich mich schließlich doch etwas beruhigt hatte, loslassen wollte ich ihn allerdings nicht wieder, also blieb ich einfach auf seinem Schoss sitzen und lehnte mich an seine Brust.

“Es tut mir leid, Tess! Du hattest recht, mit allem, was du gesagt hast! Lily ist... ich weiß nicht, wie ich nicht sehen konnte, dass ich mich durch sie so verändert habe. Ich wollte ihr so dringend gefallen, dass ich mich völlig lächerlich gemacht und verbogen habe.”, sagte er und es war schön diese Erkenntnis aus seinem Mund zu hören. “Schon bescheuert, da dachte ich, alles was ich brauche ist Lily, dann würde es mir schon gut gehen und dann haben ich Lily und bin so einsam wie noch nie zuvor in meinem Leben! Die letzten Wochen ohne dich waren schrecklich und ich habe noch nie so schlecht geschlafen! Bitte sag mir, dass du heute Abend wieder mit mir kuschelst?”

Ich kicherte leise und drückte mich noch etwas dichter an ihn, während ich seinen Duft nach wilden Kräutern in mich ein sog und es genoss, wie er mir über den Rücken streichelte.

“Wenn du lieb zu mir bist. Church teilt sein Bett ohnehin nicht so gerne.”

Er lachte leise, wurde aber recht schnell wieder ernst.

“Tess, darf ich dir eine Frage stellen? Aber du musst ganz ehrlich sein!”

Ich nickte lediglich und bekam leichtes Herzrasen. Was kam jetzt?

“Sag mir ganz ehrlich, was du von Lily hältst.”

Ich verzog das Gesicht und ahnte, dass es jetzt gleich wieder Stress geben würde, aber er wollte es ehrlich, also bitte.

“Tut mir leid, aber ich halte Lily für eine etwas arrogante, scheinheilige Zicke und kann wirklich nicht nachvollziehen, wie du sagen konntest, dass sie so ein hilfsbereiter und netter Mensch wäre. Wie sie Church behandelt hat, war das Letzte und sie ist genauso beladen mit Vorurteilen, wie die schlimmsten Slytherins, auch wenn es andere Vorurteile sind. Und ich finde es hinterfotzig, wie sie Potter immer wieder anschnauzt, obwohl sie in Wahrheit auf ihn steht.”, sagte ich und blickte ihm dann herausfordernd in die Augen, doch er schien nicht wütend. Er nickte sogar langsam.

“Ich kann es auch nicht mehr nachvollziehen, seit ich angefangen habe, das ganze mal neutral zu beobachten. Sie ist echt eine Zicke, oder? Wieso habe ich das vorher nicht gesehen?”, fragte er sich und kratzte sich planlos am Kopf.

“Liebe macht Blind, Severus!”

Er lachte. “Ja, ganz offensichtlich! Gut, dass ich noch aufgewacht bin, bevor sich das Ganze in einen Alptraum verwandelt hat.”

Ich konnte nicht anders, als briet zu grinsen, bevor ich mich schließlich aufrichtete. Wir konnten uns ja nicht ewig hier drin einschließen.

“Komm, Severus, wir gehen zu Ende frühstücken, ich hab jetzt richtig Lust auf Waffeln!”

Er andere lachte und folgte mir dann zurück in große Halle, noch immer hatte er einen Arm um meine Schultern gelegt und obwohl ich jetzt schon das Gefühl hatte vor Glück gleich zu platzen, wurde das noch gesteigert.

Kaum hatten Severus und ich zusammen die Halle betreten, da sah ich, wie Lily an ihrem Tisch aufstand und ganz entschieden nach Severus winkte, damit dieser zu ihr kam.

Severus sah das ebenfalls, doch statt mich wieder alleine zu lassen schüttelte er einfach nur energisch den Kopf, zog mich noch etwas enger und setzte sich dann neben mir auf die Bank am Hufflepufftisch.

Ich konnte nicht anders als freudig zu quietschen: “Ich hab dich so lieb, Severus!”

Und dann bekam er einen dicken Kuss von mir auf die Wange, was ihn scharlachrot anlaufen ließ.

KP 08: Pläne und Erfolge

Deprimiert drehte ich mich vor meinem bodenlangem Spiegel im Kreis und musterte mich aus allen erdenklichen Richtungen.

Ich trug ein hautenges, sehr kurzes Kleid in dem ich mir so gut wie nackt vorkam, außerdem war es Grün und ich fand wirklich nicht, dass Grün mir besonders gut stand, aber es war nun mal Severus Lieblingsfarbe.

Das alles hier hatte nur ein einziges Ziel! Nämlich Severus so rasend vor Eifersucht zu machen, dass er endlich über seinen Schatten springt und zugibt, dass er etwas für mich empfindet!

Seit wir Sommerferien hatten bemühte ich mich wirklich redlich ihm zu verdeutlichen, dass ich mehr für ihn empfinde, als bloße Freundschaft, aber egal wie sehr ich mit dem Zahnpfahl winkte, er schien es entweder nicht zu verstehen oder es nicht verstehen zu wollen und langsam war ich wirklich frustriert!

Daher hatte ich mir mit Tim zusammen dieses kleine Schauspiel ausgedacht! Gut, dass Severus und ich schon volljährig waren und nun auch in den Ferien zaubern durften. So hatte ich uns Pässe gefälscht, die uns als 18 Ausgaben, damit wir in eine Muggeldisco gehen konnten.

Eigentlich hatte ich wirklich gehofft darauf verzichten zu können, ich war noch nie in so einem Club gewesen, aber nach allem was Tim erzählte war es furchtbar! Eng, stickig, laut, schwitzig und verraucht, aber gut, was tut man nicht alles, um seine große Liebe für sich zu begeistern.

Ich hatte mich schon auf der Rückfahrt im Hogwartsexpress dazu entschieden, dass ich nicht mehr nur geduldig am Rand stehen wollte, sondern versuchen wollte mir Severus selbst zu schnappen.

Das Klang wie eine Jagd, aber irgendwie war es das auch! Ich war auf der Jagd nach Glück, Liebe und Zweisamkeit, aber Severus war ein übervorsichtiges, verschrecktes Reh, dass sich einfach nicht fangen ließ.

Von mir selbst genervt schüttelte ich den Kopf.

Ich hatte wirklich schon viel versucht!

Ich hatte einen sehr knappen Bikini getragen, während ich mit Severus am Pool in unserem Garten gelegen hatte. Ich hatte mich sehr großzügig gezeigt und mich auf seinen Rücken gesetzt um ihm diesen mit Sonnencreme einzureiben. Danach hatte er mich einreiben müssen, während ich das Bikinioberteil sogar von ihm öffnen ließ.

Ich wusste genau, dass ihn das erregt hatte, denn er war danach ins kalte Wasser geflüchtet und da auch sehr lange Zeit nicht wieder raus gekommen!

Das war für mich auf jeden Fall ein Triumph, aber leider noch lange nicht das Ziel!

Dummerweise musste ich auch feststellen, dass er nun immer schon wach war, wenn ich morgens aufstand.

Was heißt wach? Er war schon frisch geduscht und angezogen, als wäre er schon seit Stunden auf den Beinen! Natürlich war mir klar, dass auch dies nur dem Verstecken seiner Erektion galt, aber es enttäuschte mich wirklich, dass er diese so krampfhaft vor mir versteckte.

Außerdem war ich dazu übergegangen ihm jeden Abend einen gute Nacht Kuss zu geben, immer ein Stückchen näher am Mund. Gestern hatte ich ihn gezielt so geküsst, dass ich seine Mundwinkel erwischt hatte.

Meine Güte, war er rot geworden! So was von süß!

Aber sonst hatte er gar nicht darauf reagiert! Er sagte kein Wort, ich kam keinen Kuss zurück und kuscheln war danach auch nicht drin, aber dafür war es eigentlich ohnehin zu warm.

Ich hatte ihm Komplimente gemacht und angedeutet, dass jedes Mädchen froh sein könnte ihn zum Freund zu bekommen.

Ich hatte erwähnt, dass ich verliebt bin und froh darüber sein kann, die Person so oft in meiner Nähe zu wissen, doch dazu hatte er auch nichts gesagt, selbst wenn ich gesehen hatte, wie er das Gesicht verzog. Vermutlich dachte er jetzt, dass ich von Church geredet hatte, der Idiot.

Himmel, ich war so verzweifelt, dass ich ihm schon um den Hals gefallen war, während ich nichts als ein

Handtuch auf der Haut trug.

Und all diese Dinge hatten absolut zu gar nichts geführt!

Also mussten jetzt eben drastischere Maßnahmen her, das ganze war übrigens Tims Idee gewesen! Er meinte, das wäre so ziemlich der einzige Weg ihn zu irgendeiner Reaktion zu zwingen.

Ich hoffte allerdings wirklich, dass es reichen würde, wenn ich mit irgendwelchen Typen enger tanzte, knutschen würde ich sicherlich mit keinem und wenn das heute Abend nicht klappte, dann werde ich ihm Morgen einfach sagen, was ich für ihn empfinde!

Das hatte ich mir fest vorgenommen und ich würde mich auch daran halten!

Es klopfte an meiner Tür und Tim kam rein, um zu sehen, wie weit ich war. Er wollte langsam los, daher folgte ich ihm die Treppe nach unten, wo Severus schon wartete.

Ich sah, wie ihm der Mund aufklappte, als er mich sah, was mir ein breites Lächeln ins Gesicht zauberte und dafür sorgte, dass Tim mit hinter Severus rücken zwei Daumen nach oben zeigte.

Und schon ging die Fahrt los, ich war froh, dass Mom und Dad heute Abend ausnahmsweise mal nicht Zuhause waren!

Der Club war nicht sehr weit von unserem Haus entfernt, aber trotzdem recht gut besucht.

An der Tür wurden Severus und ich von den Türstehern etwas kritisch gemustert, aber letzten Endes ließen sie und doch rein, ohne ein Wort zu unseren Ausweisen zu verlieren.

Drinne war es tatsächlich genau so, wie Tim es schon beschrieben hatte. Überall drängte sich Menschen, man konnte sein eigenes Wort kaum verstehen und nun war ich froh, nur so wenig an zu haben, denn es war nahezu unerträglich heiß!

Wir begnügten uns erstmal damit etwas zu trinken, auch wenn ich strikt auf Alkohol verzichtete. Ich wollte bei klarem Verstand sein, wenn das hier klappte, denn nur so konnte ich verhindern, dass wir uns am Ende stritten. Ich war mir sicher, dass es Severus unendlich wütend machen würde, wie ich mich gleich geben würde!

Schließlich, wir waren schon seit einer halben Stunde da, bekam ich von Tim einen energischen Rippenstoß und einen unmissverständlichen Blick zugeworfen, also begab ich mich nach einem letzten Lächeln für meine Jungs und einem intensivem Blick für Severus auf die Tanzfläche.

Es dauerte nicht sehr lange, bis ich auch schon von den ersten zwei Typen angetanzt wurde.

Ich habe nicht mehr den leisesten Schimmer, wie die beiden aussahen, ihre Gesichter waren einfach nicht von Bedeutung, aber die beiden erfüllten ihren Zweck und während ich mich dem Rhythmus der Musik anpasste und dazu bewegte, fingen diese zwei recht schnell an mich zu betatschen.

Zunächst blieb es alles noch sehr harmlos, sie hielten mich an der Taille um mich etwas zu führen und griffen nach meinen Armen.

Ich warf hin und wieder einen unauffälligen Blick zu meinem Bruder und Severus herüber.

Tim redete gerade recht intensiv auf Severus ein. Auch das war abgesprochen. Er schubste ihn gerade quasi Mental in Richtung eines kleinen Wutanfalls. Noch ging es, Severus wirkte nicht gerade erfreut, aber wütend jetzt auch nicht direkt, auch wenn er mich keine Sekunde aus den Augen ließ.

Nach mehreren Liedern verabschiedeten sich meine beiden Tanzpartner allerdings und ich sah schon, wie Severus aufatmet, wohl in der Hoffnung, dass ich jetzt zu ihnen zurück kommen würde, doch das tat ich nicht. Ich blieb wo ich war und tanzte eine Weile für mich alleine. Das war auch ganz nett und so schlecht war die Musik gar nicht.

Es dauerte allerdings nicht lange, da näherte sich mir ein Riese von Typ, der gleich von Anfang an viel zutraulicher war, als die vorherigen.

Es war beinahe schon ein bisschen grob, wie er mich umherwirbelte. Er roch nach Schweiß. Als er dann seine Hand von meinem Rücken langsam auf meinen Po runter rutschen ließ, war es mit meiner Geduld langsam zu Ende. Ich hatte wirklich keine Lust, mich hier komplett begrabschen zu lassen.

Ich war schon drauf und dran, alles abubrechen, da beugte sich der Riese langsam zu mir runter und wollte

mich küssen. Angeekelt drehte ich den Kopf weg, doch das interessierte diesen gar nicht. Eisern drehte er mein Gesicht wieder zu und beugte ich erneut runter.

Ich geriet schon in Panik und fragte mich, in was für einen Blödsinn ich mich jetzt schon wieder reingelotst hatte und das ich ihn auf jeden Fall beißen würde, sollte er es tatsächlich wagen mich zu küssen, da schlossen sich kalte Finger krampfhaft um mein Handgelenk.

In der nächsten Sekunde ging ein heftiger Ruck durch meinen Körper, welcher mich aus den Armen des Riesen befreite und hinter Severus her stolpern ließ, welcher mich energisch Richtung Ausgang schleifte.

Kaum waren wir draußen an der frischen Luft, da stieß er mich von sich und begann mit wütendem Gesicht vor mir auf und ab zu tigern.

Ich wusste, dass ich ihn jetzt soweit hatte und nur noch leichte Provokation nötig war.

Ich verkniff mir ein Grinsen und stemmte die Hände in die Hüfte.

“Severus, was machst du denn?“, fragte ich gespielt empört. “Jetzt müssen wir noch mal Eintritt zahlen!”

“Du gehst da nicht mehr rein! Nie wieder!“, brüllte er sofort los und schon hatte er mich wieder gepackt, um mich auch wirklich davon abhalten zu können.

“Warum soll ich da nicht mehr rein! Ich hab doch gar nichts gemacht, nur ein bisschen getanzt, warum bist du also so wütend?“, fragte ich und ließ mich auf eine niedrige Gartenmauer fallen, natürlich ohne mich los zu reißen.

“Nur getanzt? NUR getanzt? Du hättest genau so gut direkt da auf der Tanzfläche Sex haben können, das wäre genau so nuttig gewesen, wie dein ‘tanzen’!“, fauchte er und kam bedrohlich näher, ich hörte, wie die Türsteher alle gleichzeitig die Luft einsogen. Offenbar hörten sie zu und hatten Severus Fehler erkannt, doch ich wollte jetzt keinen Streit, wo ich dem Ziel so nah war, immerhin hatte ich das alles selbst provoziert!

“Ganz Vorsichtig, Severus! Ich lasse mich nur äußerst ungern beleidigen!“, zischte ich zurück. “Und du hast meine Frage nicht beantwortet! Was stört dich daran, wenn ich mit Fremden tanze? Ganz egal wie das aussieht!”

Severus ließ mich wieder los, tigte erneut auf und ab und kämpfte sichtlich mit seinen Worten und Emotionen.

“Es ist einfach peinlich für mich und deinen Bruder!“, sagte er schließlich, was bei den Türstehern für kollektives Seufzen sorgte.

“Du lügst! Sag die Wahrheit!“, sagte ich entspannt und schlug die Beine übereinander, was in dem Kleid nicht einfach war.

Severus schnaubte und wenn Blicke töten könnten, dann müsste man mich jetzt beerdigen, doch dann wurde sein Gesicht plötzlich weicher und er kam wieder näher.

“Ich will einfach nicht, dass du dich von fremden Typen anfassen lässt!”

“Warum nicht?“, sagte ich und griff vorne in sein Hemd.

“Weil du mir gehörst, kein anderer soll dich jemals wieder anfassen!“, brüllte er plötzlich wieder doch es war mir egal, ich hatte gehört, was ich hören wollte.

“Na endlich!“, entfuhr es mir erleichtert, bevor ich ihn an seinem Hemd zu mir runter zog und meine Lippen sanft auf seine drückte.

Einen Moment lang war Severus zu überrascht, um überhaupt irgendwie zu reagieren, doch dann kam plötzlich mächtig Bewegung in ihn. Seine Arme zuckten nach vorne und umschlangen mich fest, er drückte sich mir entgegen und kam noch weiter zu mir runter.

Da ich aber nicht damit gerechnet hatte, verlor ich den Halt auf meiner Mauer und zusammen fielen wir nach hinten, hinein in ein niedriges Gebüsch. Lachend kamen wir zum liegen und ich drückte meine große Liebe enger an mich, ohne irgendwelche Anstalten zu machen aufzustehen.

“Ich liebe dich, Severus!“, flüsterte ich leise und legte meine Lippen dann wieder auf seine. Ich hatte noch nie im Leben etwas so schönes Gefühl und könnte sicher ewig einfach so daliegen und ihn küssen, ganz besonders als er meinen Kuss endlich sanft erwiderte und seine Lippen gegen meine bewegte.

Schwach entfuhr mir ein Stöhnen und es war mir vollkommen egal, dass in dem Busch vermutlich hunderte Spinnen und Zecken lebten.

“Na endlich!”, hörte ich Tim irgendwo ganz in der Nähe sagen, was halb Severus und ich auseinander zuckten. “Können wir dann jetzt wieder nach Hause? Knutschen könnte ihr auch da!”

Er hielt uns eine Hand hin und zog uns dann wieder aus dem Gewächs hinaus.

Eine Stunde später lagen Severus und ich eng aneinander gekuschelt in meinem Bett, die Lippen von einer heftigen Knutschrei leicht gerötet und geschwollen.

Weiter hatten wir beide noch nicht gehen wollen, dafür war alles noch zu frisch, aber ich wusste, dass uns jetzt nichts mehr trennen konnte, egal wie lange wir mit dem Sex noch warten würden.

Severus streichelte mal wieder über die Narben an meinem Bauch, während ich ihm zufrieden den Kopf kraulte.

“Das heute war alles geplant, oder?“, fragte er schließlich leise und auf seinem Gesicht zeigte sich ein amüsiertes Lächeln. Ich nickte und lachte. “Das war ganz schon Slytherin von dir, das ist dir hoffentlich klar. Und das von einer Hufflepuff, damit hätte ich nie gerechnet!”

“Tja, wenn man sich den einzigen Slytherpuff angeln will, denn es auf der Welt gibt, dann muss man wohl selbst auch ein bisschen Slytherin werden und es hat doch geklappt.“, gab ich grinsend zurück. Er lachte leise und dunkel.

“Du bist wirklich das verrückteste Kuschelmonster, welches ich je kennen gelernt habe!“, meinte er und küsste zärtlich meinen Hals. “Erinnere mich daran, Longbottom ein großes Geschenk zum Dank zu kaufen. Hätte er mich nicht verprügelt, dann hätten wir uns nie kennen gelernt, was ich dann alles verpasst hätte. Ich liebe dich, Tess!”

“Ich liebe dich auch, Severus und ich hoffe, dir ist klar, dass du mich jetzt nie wieder los wirst!“, sagte ich und meine Augen wurden ungewollt mal wieder feucht.

Er lächelte und sah mir dann ernst in die Augen. “Das würde ich auch gar nicht anders wollen!”

Dann küsste er mich erneut. So Glückliche war ich noch nie in meinem Leben, nicht mal als ich endlich meine Mutter hinter mir lassen konnte!

Epilog

Erschöpft, dreckig und blutig ließ ich mich neben meinen Mann in das, von der Morgendämmerung, feuchte Gras fallen und schloss einfach die Augen, während um uns herum immer noch Jubel der Sieger und Schrei der Verlierer zu hören waren.

Es war geschafft! Endlich!

Die letzten zwanzig Jahre hatten Severus und ich gemeinsam gegen die Todesser gekämpft und heute Nacht hatte es der kleine Harry Potter endlich geschafft. Voldemort war Tod und dieses mal würde er nicht zurück kehren.

Die Jahre zogen vor meinem inneren Auge vorbei, während die letzten Todesser gefesselt wurden und Severus Hand sich fest um meine schloss.

Unser letztes Schuljahr in Hogwarts war toll gewesen!

Wir hatten uns recht schnell mit Alice und Frank angefreundet, welche unsere besten Freunde wurden, neben Church natürlich, welcher noch immer ein enger Vertrauter war.

Nach der Schule hatten wir uns Dumbledore und dem Orden angeschlossen. Natürlich hatte es Probleme mit Potter und Lily gegeben, doch irgendwie hatten wir uns arrangiert. Als die Beiden dann letztlich starben, obwohl wir nach Lucius Malfoys Warnung alles zu deren Schutz getan hatten, waren wir doch etwas angeschlagen.

Der kleine Harry kam zu seinen Verwandten, während Severus und ich an die Schule zurückkehren durften. Er als Lehrer für Zaubersprüche und ich als Krankenschwester.

Auch Lucius war an die Schule zurückgekehrt.

Der Mann war auf unsere Seite zurückgekehrt nachdem Voldemort zum ersten Mal seine Frau hatte vergewaltigen lassen, weil Lucius einen Befehl nicht befolgt hatte. Er wurde unser Spion unter größtem Risiko für sein eigenes Leben und um seine Familie zu schützen.

Nur ein sehr kleiner Kreis wusste, was seine wahren Beweggründe waren und auf welche Seite der Mann wirklich stand, denn in der Öffentlichkeit gab er sich weiter arrogant, überheblich und Muggel-feindlich, wie eh und je.

Er war der Lehrer für Verteidigung geworden.

Jahre waren ruhig vergangen, und doch hatten wir es nie gewagt ein Kind zu bekommen, obwohl wir schon mit Zwanzig geheiratet hatten. Zu groß war unsere Angst, dass auch unser Kind, wie Harry Potter oder Neville Longbottom, schließlich ohne seine Eltern aufwachsen müsste.

Und kaum war der kleine Harry an der Schule, da nahmen schlagartig auch Voldemorts Aktivitäten wieder zu.

Ich weiß nicht, wie oft ich den Jungen bei mir zur Behandlung hatte und wie oft ich mit ihm über die Misshandlungen durch seine Verwandten gesprochen habe, doch Dumbledore bestand dennoch jedes Jahr wieder darauf, dass der Junge dorthin zurückkehren musste.

Selbst, als Severus und ich als Adoptiveltern anboten.

Doch nun war all dies Endgültig vorbei.

Lucius war Tod, doch da er Dumbledore ermordet hatte, um Blaise Zabini zu schützen, wäre er ohnehin um eine Haftstrafe in Askaban nicht herum gekommen, also war es so vielleicht besser und seine Familie war frei und nun endlich in Sicherheit, wie er es immer gewollt hatte.

Ich spürte, wie Severus einen Arm unter mich schob und mich dann einfach auf sich darauf rollte. Kaum war ich ihm nahe gekommen, da versiegelte er meine Lippen mit einem schmerzhaft zärtlichem Kuss.

Oh, wie ich diesem Mann liebte, mit dem ich jetzt schon so viele Jahre mein Leben teilte und ich hatte noch eine Neuigkeit für ihn.

“Severus, bevor ich es vergesse, wir müssen ein Kinderzimmer in unserer Wohnung einrichten. Aber da Hogwarts jetzt ohnehin renoviert werden muss, dürfte das nicht schwer werden.”, sagte ich leicht hin und sah, wie mein Mann die Augen aufriss, bis sie ihm fast heraus fielen.

“Kinderzimmer? Aber... du bist schwanger? Was ist mit dem Verhütungstrank?”, fragte er völlig perplex und richtete sich schlagartig wieder auf.

“Tut mir leid, aber der Trank hat versagt! Warum kann ich dir auch nicht sagen, aber ich bin im dritten Monat.”

“Mrs. Snape, warum zum Teufel hast du dann an dieser Schlacht teilgenommen? Du hättest sterben können, ihr hättet sterben können! Ich glaube das einfach nicht! Du kannst doch nicht das Leben von meinem Kind riskieren!”, schrie er, doch ich lachte nur und freute mich, dass er nicht mit Ablehnung reagierte.

“Tut mir leid, aber reg dich ab, es ist doch alles gut gegangen.”, sagte ich und zog ihn zu einem neuen Kuss wieder herunter.

Jetzt würden wir endlich eine eigene Familie gründen, und unser Kind würde von uns all die Liebe bekommen, die unsere lieblichen Eltern uns nie hatten geben können oder wollen.